

Räumliches Entwicklungskonzept Dünserberg 2015

gemäß Gemeindevertretungsbeschluss vom 23. 2. 2015

Inhalt

Das Räumliche Entwicklungskonzept Dünserberg als Teil eines regionalen Prozesses	3
1. Siedlungsraum	9
1.1 Situation und Rahmenbedingungen.....	9
1.2 Grundsätze und gemeinsame Ziele zur Siedlungsentwicklung	12
1.3 Ziele zur Siedlungsentwicklung.....	15
2. Freiraum und Ressourcen	18
2.1 Situation und Rahmenbedingungen.....	18
2.2 Ziele zur Landschaft und Land-/Forstwirtschaft.....	22
2.3 Ziele zu Freizeit, Erholung und Tourismus	25
2.4 Ziele zu Energie – Ressourcen	26
3. Sozialraum und Versorgungsraum	28
3.1 Situation und Rahmenbedingungen.....	28
3.2 Ziele zum Sozialraum.....	31
3.3 Ziele zum Versorgungsraum	33
4. Mobilität	34
4.1 Situation und Rahmenbedingungen.....	34
4.2 Grundsätze zur Mobilität	34
4.3 Ziele zur Mobilität	35

Planbeilagen:

- REK-Zielplan
- Analyseplan Siedlungsraum, Infrastruktur und Mobilität
- Analyseplan Freiraum und Ressourcen

Anhang:

- REK Düns-Dünserberg-Röns-Schnifis

Verfasser:

stadtland Dipl.-Ing. Alfred Eichberger GmbH, Bregenz
Raumplanung DI Georg Rauch, Schlins

Bearbeitung: Alfred Eichberger, Brigitte Noack, Georg Rauch
Mitarbeit Redaktion: Manfred Walser (Regio Im Walgau)

Bregenz und Schlins, 23. 2. 2015

Das Räumliche Entwicklungskonzept Dünserberg als Teil eines regionalen Prozesses

Der vorliegende Entwurf für ein Räumliches Entwicklungskonzept (REK) Dünserberg ist das für die Gemeinde Dünserberg gültige Ergebnis eines gemeinsamen Planungsprozesses mit den Gemeinden Düns und Röns sowie der Gemeinde Schnifis im Rahmen der Regionalentwicklung Walgau¹. In einem rund achtzehnmonatigen Planungsprozess haben die vier Gemeinden unter Beteiligung der Bevölkerung ein gemeinsames REK Düns-Dünserberg-Röns-Schnifis erarbeitet². Politik und Verwaltung der vier Gemeinden haben im Rahmen zahlreicher Projektgruppensitzungen und in sogenannten Gemeindegasprächen (Informations- und Gedankenaustausch mit GemeindevertreterInnen und Planungsausschuss-Mitgliedern) an der REK-Erarbeitung mitgewirkt.

Auch eine Abstimmung mit der Regio Im Walgau (Manfred Walser) ist erfolgt. Damit wird sichergestellt, dass die REK-Aussagen in diesem Papier mit den anderen, parallel zum REK Düns-Dünserberg-Röns-Schnifis erarbeiteten Teil-Räumlichen Entwicklungskonzepten (zB REK Satteins-Schlins, REK Blumenegg, REK Frastanz-Nenzing) zum „Räumlichen Entwicklungskonzept Walgau“ zusammengeführt werden können.

Während des öffentlichen Auflageverfahrens des REK-Entwurfes vom 24. 10. 2014 bis zum 24. 11. 2014 konnte gem. § 11 (3) VlbG Raumplanungsgesetz *„jeder Gemeindebürger oder Eigentümer von Grundstücken, auf die sich das Entwicklungskonzept bezieht, zum Entwurf schriftlich oder mündlich Änderungsvorschläge erstatten.“*

Das REK Dünserberg wurde von der Gemeindevertretung am 23. 2. 2015 einstimmig beschlossen und bildet die Grundlage für Widmungsentscheidungen und sonstige Beschlüsse zur räumlichen Entwicklung in der Gemeinde.

1) Für dieses REK Dünserberg wurden aus dem gemeinsam erarbeiteten Entwurf zum Teil-REK Düns-Dünserberg-Röns-Schnifis (von der Gemeindevertretung Dünserberg beschlossen am 3. 7. 2014) jene Aussagen entfernt, die explizit die Gemeinden Düns, Röns und Schnifis betreffen. Der Zuständigkeits- und Wirkungsbereich der einzelnen Gemeinden bleibt somit gewahrt, der planende Blick in die Zukunft wird um Gemeinsames ergänzt. Aus der gemeinsamen Bearbeitung erklärt sich auch die gemeinsame Darstellung von Analyseergebnissen, Zielen etc. von Düns, Dünserberg, Röns und Schnifis in gemeinsamen Abbildungen im REK Dünserberg. Das gemeinsam erarbeitete REK Düns-Dünserberg-Röns-Schnifis (Entwurf) befindet sich im Anhang zum REK Dünserberg, um den Entstehungsprozess zu dokumentieren; auch werden damit die im REK Dünserberg formulierten Grundsätze und Ziele besser nachvollziehbar.

2) Die Gemeinde Schnifis hat einen eigenen Prozess zu einem örtlichen Räumlichen Entwicklungskonzept abgewickelt und seine Ergebnisse in den gemeinsamen Sitzungen der Steuerungsgruppe mit den Nachbargemeinden diskutiert.

Auf den folgenden Seiten werden als Vorspann zum REK Dünserberg die wesentlichen gemeinsamen Schritte und Ergebnisse des Planungsprozesses der Gemeinden Düns, Dünserberg, Röns und Schnifis angeführt:

- Schritte und Ergebnisse einer BürgerInnenbeteiligung über Gemeindegrenzen hinaus
- Das „Raummuster“, dh die Beschreibung des gemeinsamen Lebensraumes Düns-Dünserberg-Röns-Schnifis.
- Die „gemeinsamen Themen“ der vier Gemeinden; sie wurden schon zu Beginn des gemeinsamen REK-Prozesses von lokalen AkteurInnen definiert.
- Die wesentlichen „Stärken und Aufgaben der Region Düns-Dünserberg-Röns-Schnifis“ und der vorrangige Beitrag der vier Gemeinden zur Entwicklung des Walgaus, die sich aus der Zusammenschau von „Raummuster“ und „gemeinsamen Themen“ ableiten lassen.

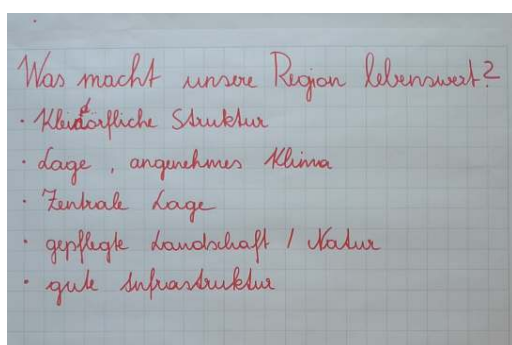
BürgerInnenbeteiligung über Gemeindegrenzen hinaus

BürgerInnen aus Düns, Dünserberg, Röns und Schnifis hatten im Rahmen einer Informations- und Diskussionsveranstaltung am 7. 11. 2012 im Gemeindeamt Röns erstmals die Gelegenheit, am Räumlichen Entwicklungskonzept Düns-Dünserberg-Röns-Schnifis mitzuwirken und ihre Ideen und Wünsche in den Prozess einzubringen. In kleinen Gruppen diskutierten die TeilnehmerInnen über gemeinsame Werte und Stärken der Region und über gemeinsame Themen, dh über zentrale gemeinsame Probleme, Vorstellungen und Entwicklungswünsche.

Nachstehend einige Schwerpunkte aus dem Ergebnis der Veranstaltung:

- Die BürgerInnen schätzen an der Region das dörfliche Leben (Zusammenhalt der BewohnerInnen, überschaubare Siedlungsgröße etc.), die gute Lage (sonnig, ruhig, zentral), die kleinstrukturierte Landwirtschaft und die gepflegte, intakte Landschaft mit ihren unzähligen Naherholungsmöglichkeiten.
- Gewünscht werden genügend Übernachtungsmöglichkeiten (Gästezimmer), Busverbindungen mit guter Frequenz sowie eine ärztliche Versorgung vor Ort.
- Als Antwort auf die Fragen „Warum kommen Gäste zu uns?“ und „Was bieten wir den Menschen im Walgau?“ wurden u. a. genannt: Landschaft / Naturvielfalt, Naherholung, Sport-/Freizeitmöglichkeiten, regionale Produkte, Veranstaltungen (zB Herbstmarkt), Gastronomie.
- Als gemeinsame Themen wurden genannt: (Klein)kinderbetreuung, Wasserversorgung, Landwirtschaft, Bauhof, SeniorInnenbetreuung, Jugendarbeit, Gemeindeverwaltung, gemeinsames Auftreten / Vermarktung, Bewusstseinsbildung, Kultur.

Gemeinsam sind wir stark



Informations- und Diskussionsveranstaltung am 7. 11. 2012 im Gemeindeamt Röns

Ergänzend zur o. a. gemeinsamen öffentlichen Veranstaltung für die Bevölkerung aller vier Gemeinden wurde in Düns und Dünserberg gegen Ende des REK-Prozesses der REK-Entwurf mit der Bevölkerung diskutiert. In Schnifis wurde ein örtliches Räumliches Entwicklungskonzept unter intensiver Beteiligung der Bevölkerung erarbeitet. Dessen Ergebnisse sind in diesen REK-Entwurf eingeflossen.

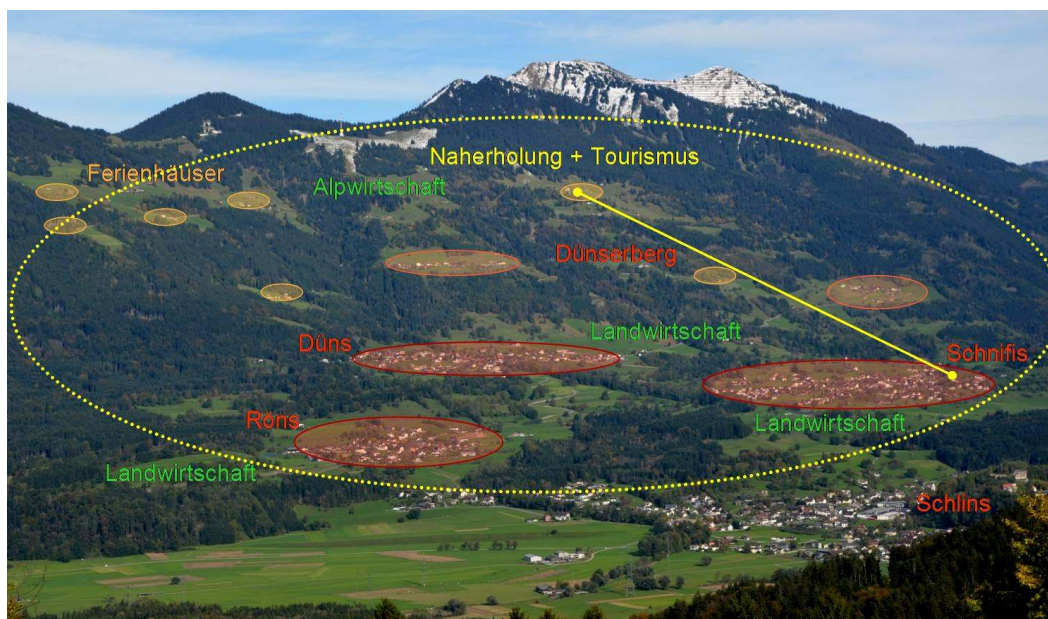
Raummuster

Der Siedlungsraum am Hang besteht aus den weitgehend kompakten Dörfern Düns, Röns und Schnifis und aus der aus Weilern und Einzelhöfen bestehenden Streusiedlung Dünserberg. Gut erhaltene, historische Bauernhäuser prägen zusammen mit neuer Architektur die Ortsbilder. In den letzten Jahren werden vermehrt ältere Gebäude in den Weilern in Ferienwohnhäuser umgenutzt.

Vielfalt prägt die Landschaft um die Dörfer und die Weiler. Reich strukturierte Hangwiesen und Alpflächen bestimmen das Bild der „Kulturlandschaft-Hangzone“ und sind für die Landwirtschaft von großer Bedeutung. Die in den letzten Jahrzehnten zunehmende Verwaldung lässt das Landschaftsbild verarmen.

Naherholung findet in der gesamten Hangzone statt und stellt damit für die vier Gemeinden ein verbindendes Element dar. Der Naherholungsraum Düns-Dünserberg-Röns-Schnifis zeichnet sich durch die Kombination einer einzigartigen Kulturlandschaft mit einem attraktiven Angebot an Freizeiteinrichtungen (Seilbahn Schnifis – Schnifisberg, gut ausgebautes Wander- und Mountainbikewegenetz) aus. Der Einzugsbereich dieses Naherholungsraumes geht weit über die Grenzen der vier Hanggemeinden hinaus.

Raummuster Düns-Dünserberg-Röns-Schnifis – ein gemeinsamer Lebensraum



Gemeinsame Themen

Neben der Raumanalyse erfolgte zu Beginn des REK-Prozesses eine Abfrage der Mind-maps der lokalen Akteure. Bevölkerung, Politik und Verwaltung haben ihre Orts- und Problemkenntnis eingebracht und dabei folgende „gemeinsamen Themen“ vordefiniert:

■ Unsere Kulturlandschaft

Die Kulturlandschaft ist als landwirtschaftlicher Produktionsraum ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Region Düns-Dünserberg-Röns-Schnifis und leistet als Naherholungsraum einen wesentlichen Beitrag zur Wohn- und Lebensqualität.



■ Bestehendes Naherholungs- und Tourismusangebot

Im Vordergrund steht dabei das Angebot an Freizeiteinrichtungen für die landschaftsgebundene Erholung und Freizeitnutzung (Seilbahn Schnifis – Schnifisberg, Wander- und Mountainbikewegenetz, Paragleiterinfrastruktur etc.); aber auch Gastronomie und Beherbergung sind ein wichtiges gemeinsames Thema. Punktuelle Probleme wie die Parkplatzproblematik des Tagestourismus begründen Handlungsbedarf.

■ Gemeinsame Infrastruktur

Kleinteiligkeit und kleine Einheiten machen es immer schwieriger, ein zeitgemäßes Infrastrukturangebot auf lokaler Ebene alleine zu bewerkstelligen. Bei der Versorgung mit technischer und sozialer Infrastruktur kooperieren die vier Gemeinden dabei untereinander, aber auch mit anderen Partnern und Nachbargemeinden. Aktueller Handlungsbedarf besteht für folgende Aufgaben:

- Kleinkinderbetreuung / Kindergarten / Volksschule
- Nahversorgung
- ÖPNV-Angebot
- Wertstoffsammlung und Bodenaushubdeponie / Wasserversorgung

■ Miteinander

Beispiele für Miteinander sind die Zusammenarbeit der Vereine und das Projekt „Dreiklang“ mit den Schwerpunkten Kulinarium, Landschaft, Vermarktung und Kultur.

Darüber hinaus sollten folgende Fragestellungen regional, dh walgauweit betrachtet und nach Möglichkeit einer gemeinsamen regionalen Lösung zugeführt werden:

- die Entwicklung von Modellen / Strategien zur Nutzung der Altbausubstanz
- die Schaffung von leistbarem und/oder bedürfnisgerechtem Wohnraum
- die Entwicklung eines Glasfasernetzes – eine gemeinsame Initiative der Ü600 Gemeinden im Walgau
- Wertstoffsammlung

Stärken und Aufgaben der Region Düns-Dünserberg-Röns-Schnifis

Aus der Zusammenschau von Raummuster und vorrangigen gemeinsamen Themen der lassen sich die wesentlichen gemeinsamen Stärken der Gemeinden Düns, Dünserberg, Röns und Schnifis ableiten, und daraus auch ihr vorrangiger Beitrag zur Entwicklung des Walgaus:

Attraktive Kulturlandschaft als walgauweiten Naherholungsraum erhalten.

Im Mittelpunkt steht die Erhaltung der Kulturlandschaft mit ihren attraktiven Landschaftselementen als Naherholungsgebiet für den gesamten Walgau und darüber hinaus, und damit als Beitrag für die touristische Entwicklung im Walgau. Damit leisten die vier Hanggemeinden auch einen Beitrag zur Walgau-Identität. Folgendes Maßnahmenbündel kommt dabei zur Anwendung:

- Siedlungs- und Weilergrenzen weitgehend halten.
- Landwirtschaftliche Nutzung sichern.
- Offene vielfältige Kulturlandschaft erhalten.
- Naturräumlich wertvolle Landschaftselemente (zB Magerheuwiesen) erhalten.

Freizeiteinrichtungen als Beitrag zum walgauweiten Tourismusangebot erhalten und weiterentwickeln.

Im Vordergrund stehen dabei:

- die Erhaltung der Seilbahn Schnifis – Schnifisberg und der damit verbundenen Angebote, zB für Tagestouristen und Paragleiter;
- die Erhaltung und Weiterentwicklung des Wander- und Mountainbikewegenetzes sowie
- die Erhaltung und Weiterentwicklung der Ausflugsgastronomie.

Die Weiterführung bestehender Partnerschaften und Kooperationsstrukturen (zB „Dreiklang“) ist dabei von großer Bedeutung.



Zusammenarbeit vorleben.

Mit ihren vielfältigen und erfolgreichen Erfahrungen in der übergemeindlichen Zusammenarbeit in der übergemeindlichen Zusammenarbeit übernimmt die Region Düns-Dünserberg-Röns-Schnifis eine walgauweite Vorbildfunktion und liefert Best-Practice-Beispiele für andere Gemeinden.

1. Siedlungsraum

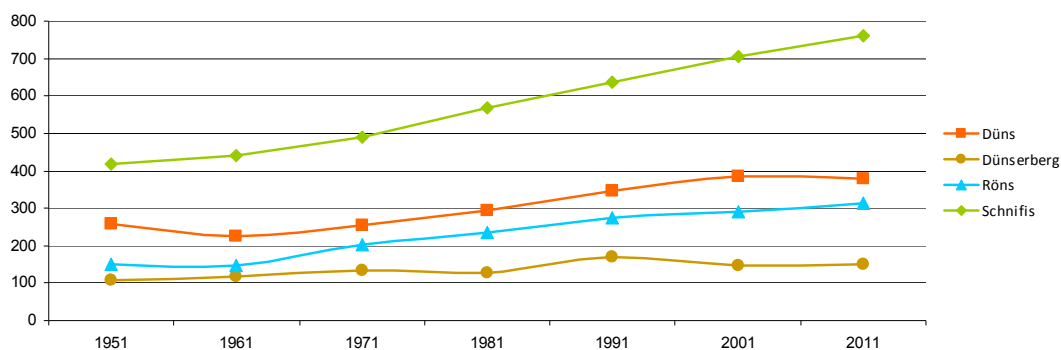
Aufgrund der dörflichen Siedlungsstruktur sind in der Gemeinde Dünserberg Wohnen und Arbeiten räumlich eng miteinander verknüpft. Größere Gewerbegebiete bzw diesbezügliche Konzeptionen von regionaler Bedeutung sind nicht vorhanden. Das Thema Wirtschaft wird daher im Kapitel Siedlungsraum mitbehandelt.

1.1 Situation und Rahmenbedingungen

Bevölkerungsentwicklung

Mit Stand September 2013 hat Dünserberg 140 Einwohner (Hauptwohnsitz). Seit Beginn der 1960er Jahre (Beobachtungszeitraum von 50 Jahren) ist die Bevölkerung der vier Gemeinden damit um ca. 30 % gewachsen.

Bevölkerungsentwicklung 1951 – 2011 im Überblick



Im Zuge des REK-Prozesses hat die Gemeinde Dünserberg ein etwas stärkeres Wachstum für sich als Ziel für die Bevölkerungsentwicklung formuliert, langfristiges Ziel sind 200 Einwohner.

Bevölkerungsentwicklung bei Annahme +5% bzw +10% pro Dekade bis 2060

	Düns	Dünserberg	Röns	Schnifis	Gesamt
Bevölkerung 2011	380	149	315	760	1.604
+5% pro Dekade bis 2060	485	190	402	970	2.047
+10% pro Dekade bis 2060	612	240	507	1.224	2.583

Bei einem durchschnittlichen Wachstum von 5% pro Dekade, das als moderat bezeichnet werden kann, würde die Bevölkerung der Gemeinde Dünserberg in fünfzig Jahren, dh bis 2060 (dh in rd fünfzig Jahren im Beobachtungshorizont dieses REKs) auf rd 190 Einwohner anwachsen, bei 10% pro Dekade auf rd 240 Einwohner.

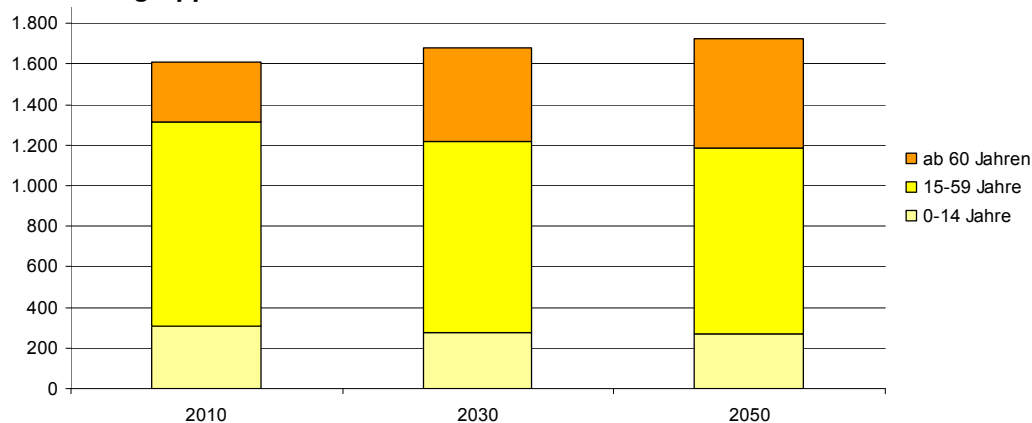
Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen auf Grundlage Landesprognose

Zur Abschätzung des Bedarfs an Sozial- und Bildungseinrichtungen wurden die Prognosewerte für den Walgau (Quelle: Regionale Bevölkerungsprognose 2009 bis 2050, Amt der Vorarlberger Landesregierung) bis 2050 auf die Region Düns-Dünserberg-Röns-Schnifis heruntergebrochen; auf Gemeindeebene (Düns) kann die Prognose nicht ange-

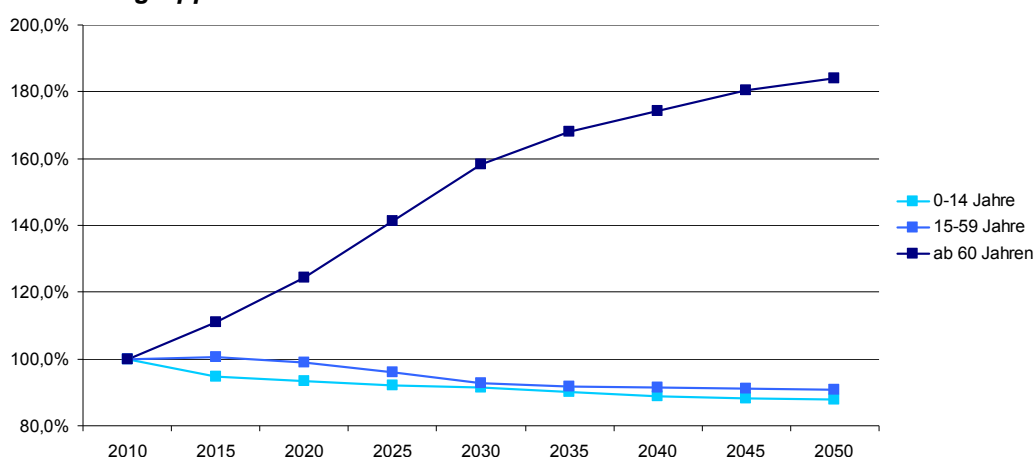
wendet werden, da in diesem Fall der Prognosefehler zu groß wäre. Das Ergebnis zeichnet ein grobes Bild der Entwicklung der Altersgruppen in der Region (s. Diagramme unten).

Erkennbar ist, dass sich der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung reduziert. Die absolute Zahl stagniert in etwa. Zukünftiger Standort- und Raumbedarf für Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen wird sich demnach vorrangig an Änderungen in den rechtlichen Rahmenbedingungen (dh verpflichtende Kindergartenjahre, Ganztageschule ...) und einer allfälligen weiteren Verbesserung des Angebotes orientieren. Dagegen steigt der Anteil der über 60-Jährigen mittel- und langfristig deutlich an. In absoluten Zahlen ist aufgrund dieser Prognose fast mit einer Verdoppelung der über 60-Jährigen zu rechnen. Somit ist Handlungsbedarf für unterschiedliche Betreuungsangebote gegeben (mehr dazu siehe Kapitel 3 „Sozialraum und Versorgungsraum“).

Bevölkerungsprognose Düns-Dünserberg-Röns-Schnifis bis 2050 nach Altersgruppen – absolut



Bevölkerungsprognose Düns-Dünserberg-Röns-Schnifis bis 2050 nach Altersgruppen – in Prozent



Bauflächensituation / Bauflächenreserven

Von den insgesamt rd 5 ha Bauflächen für die Siedlungsentwicklung (als BW oder BM gewidmete Flächen; inkl. Bauerwartungsflächen; ohne BB) in Dünserberg sind mit Stand 2012 ca. 63 % unbebaut (Quelle: Land Vorarlberg). Damit verfügt die Gemeinde über rund 3 ha Bauflächenreserven.

Bauflächenbilanz und Abschätzung der Entwicklungspotenziale

Flächenbilanz	Düns	Dünserberg	Röns	Schnifis	Gesamt
Entwicklungsreserven-Wohnen (BW+BM+BK)					
gewidmet (inkl Bauerwartungsfläche)	15,8	5,2	13,3	24,4	58,7
davon unbebaut in ha	6,1	3,3	5,9	6,8	22,1
davon unbebaut in %	38,6	63,3	44,3	27,9	37,6
Bauflächeneinschlüsse	1,1	-	2,1	-	3,2
Entwicklungspotential gesamt	7,2	3,3	8,0	6,8	25,3
Ist-Dichte (m² bebaute Fläche/Einwohner)	248	132	234	223	
bei Ist-Dichte Reserven für	291	247	342	305	1.185
bei Ist-Dichte / 50% verfügbar Reserven für	146	124	171	153	594
bei Ist-Dichte / 1/3 verfügbar Reserven für	97	82	114	102	395
Bedarf-Wohnbaufläche					
Einwohner 2013	392	143	317	790	1.642
Einwohner ca 2060 bei +5% pro Dekade	485	190	402	970	2.047
EW-Zunahme in 50 Jahren	93	47	85	180	405
Einwohner ca 2060 bei +10% pro Dekade	612	240	507	1.224	2.583
EW-Zunahme in 50 Jahren	220	97	190	434	941
Entwicklungsreserven-BB					
BB gewidmet (inkl Bauerwartungsfläche)	0,2	-	0,7	1,3	2,2
davon unbebaut in ha	-	-	0,2	0,2	0,4
davon unbebaut in %	-	-	31,0	16,3	20,8

Unter der theoretischen rechnerischen Annahme, dass der zukünftige Flächenverbrauch pro Wohneinheit bzw pro Einwohner dem bisherigen Flächenverbrauch entspricht, dh dass zukünftig so dicht gebaut wird wie bisher, verfügt die Gemeinde Dünserberg über Bauflächenreserven für weitere 247 Einwohner. Da davon auszugehen ist, dass sich die bereits heute erkennbare zunehmende Verdichtung (kleinere Grundstücke) nicht nur angesichts steigender Bodenpreise, sondern auch in Folge verstärkt wirksamer Nachhaltigkeitsziele im Wohn- und Siedlungsbau (Stichwort: Energieeffizienz, Nutzung Altbau-bestand) fortsetzen wird, dürfte das Entwicklungspotenzial auf bereits gewidmeten Bau-flächen noch höher sein.

Selbst bei Berücksichtigung einer auch in der Gemeinde Dünserberg nur sehr einge-schränkten Verfügbarkeit dieser Bauflächenreserven besteht ausreichend Entwick-lungsspielraum; bei einer angenommenen Flächenverfügbarkeit von rund einem Drittel bis etwa 50% besteht ein Entwicklungspotenzial für zumindest rund 80 bis 125 Einwohner.

Anders stellt sich die Reserven-Situation bei den Flächen für eine rein betriebliche Nut-zung dar (Flächenwidmung BB1 oder BB2). Derartige Flächen sind in den Hanggemein-den rar, die Gemeinde Dünserberg verfügt über keine Betriebsflächen.

Gebäudealtbestand / Leerstand

Eine Erhebung durch die Regio Walgau aus 2011 zeigt, dass der Gebäudebestand nen-nenswerte Entwicklungspotenziale aufweist. In der Gemeinde Dünserberg sind mit Stand 2011 jedoch keine Gebäude „minder genutzt“ (dh diese Gebäude werden von einer oder zwei Personen im Alter von mindestens 70 Jahren bewohnt) oder leer stehend.

Räumliche und planerische/konzeptionelle Rahmenbedingungen

Dünserberg verfügt über einen Teilbebauungsplan für den Weiler Bassig (2012).

1.2 Grundsätze und gemeinsame Ziele zur Siedlungsentwicklung

Die folgenden Grundsätze zur Siedlungsentwicklung wurden von Düns, Dünserberg, Röns und Schnifis gemeinsam ausgearbeitet und fließen auch in das REK Walgau ein:

Siedlungsentwicklung erfolgt vorrangig in den bestehenden Siedlungsgebieten (innerhalb bestehender Bauflächengrenzen). Umfangreiche Bauflächenausweitungen unterbleiben.

Damit folgt die Gemeinde dem Grundsatz „Sparsamer Umgang mit Grund und Boden“ und berücksichtigt auch Grundsätze und Ziele zur Entwicklung von Landschaft und Landwirtschaft (vgl Kapitel 2 „Freiraum und Ressourcen“).

Abrundungen der Siedlungsgebiete sind denkbar (siehe Kapitel 1.3 „Ziele zur Siedlungsentwicklung“). Vorrangige Maßnahmen sind:

- Bestehende Bauflächenreserven aktivieren.
- Siedlungsgebiete maßvoll verdichten, vorwiegend im und um den Ortskern; die Gemeinde sucht dazu „ihr eigenes Maß“ (für Bebauungsdichte, Gebäudehöhen, Gebäudekubaturen etc).
- Gebäudealtbestand aktivieren, in-Wert-setzen und weiter nutzen.
- Siedlungsentwicklung und Bebauung an Topographie orientieren und dabei landschafts- und ortsbildliche Kriterien berücksichtigen.

Bestandteil dieser Siedlungsentwicklung ist eine raumverträgliche Wirtschaftsentwicklung. Das bedeutet:

- Gewerbliche Entwicklungen sind standortgerecht und finden vorrangig auf bzw im Umfeld bestehender Gewerbeflächen/-betriebe statt. Nutzungskonflikte (Lärmbelästigung, hohes Verkehrsaufkommen im Wohngebiet etc.) werden dadurch vermieden.
- Kleinunternehmen werden in bestehende Siedlungsstrukturen integriert.
- Die Entwicklung von Heimarbeitsplätzen (zB Büroarbeiten zu Hause) werden unterstützt, zB durch den Ausbau eines Glasfasernetzes.

Siedlungsentwicklung erfolgt auf Grundlage eines langfristigen Entwicklungsrahmens. Dessen zentrale Bestandteile sind die Festlegung von Siedlungsrändern (siehe Zielplan) und die nachstehende Festlegung von Entwicklungsetappen.

Entwicklungsetappe 1

Das sind bereits gewidmete Bau- und Bauerwartungsflächen, sogenannte Baulandentschlüsse und Flächen im direkten räumlich/funktionalen Anschluss an bestehende Bauflächen.

Die sofortige oder kurzfristige Entwicklung (Bebauung) dieser Flächen ist möglich, sofern alle folgenden Rahmenbedingungen erfüllt sind:

- Die rechtlichen Rahmenbedingungen sind gegeben.
- Weitere REK-Entwicklungsziele sind erfüllt; wie zB die Forderung nach einer gesamtgesellschaftlichen Betrachtung und Entwicklung größerer Bauflächenreserven, Entwicklung / Erhaltung von Grünzügen, Grünverbindungen etc.

- Allgemeine öffentliche Interessen der Gemeinde, zB Nutzung – Bebauung, infrastrukturelle Erschließung sind formuliert.
- Die kurzfristige Verfügbarkeit und Bebauung der neu zu widmenden Flächen sind, ggf unter Nutzung des Instruments „Vertragsraumplanung“, sichergestellt.

Entwicklungsetappe 2

In der Regel an bestehende Bauflächen und/oder an die Entwicklungsetappe 1 anschließende Bauflächenpotenziale.

Eine mittelfristige Entwicklung ist möglich, sofern folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

- Die Entwicklungsetappen 1 in der Gemeinde sind überwiegend erschlossen/entwickelt, oder die Entwicklung erfolgt auf Grundlage einer lt REK-Grundsätzen vorgesehenen REK-Evaluierung.
- Die rechtlichen Rahmenbedingungen sind gegeben.
- Weitere REK-Entwicklungsziele sind erfüllt; wie zB die Forderung nach einer gesamtgesellschaftlichen Betrachtung und Entwicklung größerer Bauflächenreserven, Entwicklung / Erhaltung von Grünzügen, Grünverbindungen etc.
- Naturräumliche und infrastrukturelle Voraussetzungen für die Entwicklung / Bebauung im öffentlichen Interesse der Gemeinde sind gegeben.
- Möglichkeiten zur Flächenmobilisierung sind, ggf unter Nutzung des Instruments „Vertragsraumplanung“, ausgeschöpft.

Entwicklungsetappe 3

Das sind vorrangig Flächen am Siedlungsrand und/oder an die Entwicklungsetappe 1 oder 2 anschließende Flächen. Voraussetzungen für die Entwicklung der Etappe 3 sind:

- Entwicklung erfolgt frühestens in zehn bis zwanzig Jahren, oder auf Grundlage einer laut REK-Grundsätzen vorgesehenen REK-Evaluierung.
- Ihre Entwicklung erfolgt nach einem Gesamtkonzept – Pfeile im REK-Zielplan weisen auf die dabei angestrebte Entwicklungsrichtung hin.
- Die grundsätzlichen Rahmenbedingungen (rechtliche Rahmenbedingungen, REK-Entwicklungsziele, Interessen der Gemeinde, Vertragsraumordnung) werden berücksichtigt.

Hinweis:

Siedlungsråder und Entwicklungsetappen werden mittelfristig (voraussichtlich in zehn bis fünfzehn Jahren) im Rahmen einer REK-Evaluierung überprüft und bei Bedarf adaptiert. Neben der Abstimmung mit den Gemeinden Düns und Röns erfolgt dabei auch eine Abstimmung mit der Regio Im Walgau.

Bei Neuwidmungen werden keine neuen Flächenreserven geschaffen.

Nur jene Flächen werden neu als Baufläche gewidmet, die aus raumplanerischer Sicht grundsätzlich für eine Bebauung geeignet sind, und für die ein konkretes Bauprojekt kurzfristig ansteht (aktueller Bedarf). Dazu soll die Gemeinde die raumplanungsgesetzlichen Möglichkeiten der Vertragsraumplanung (siehe § 38a RPG) nutzen, dh vor einer Bauflächenwidmung soll im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten und unter Berücksichtigung der Entwicklungsziele der Gemeinde ein Vertrag mit dem Grundeigentümer geschlossen

werden. Rahmenbedingungen für die Vertragsraumplanung werden walgauweit durch die Regio Im Walgau erarbeitet und abgestimmt.

Eine verstärkte Bodenpolitik ergänzt die Bemühungen um eine zielgerichtete Siedlungsentwicklung.

Anstelle von ad hoc-Entscheidungen in Widmungsfragen tritt ein aktives, mit den Gemeinden Düns, Röns und Schnifis abgestimmtes Bauflächenmanagement, das sich auch an den finanziellen Möglichkeiten orientiert. Dazu gehören Flächenbevorratung, Grundkauf, Grundtausch, Kooperationen mit Entwicklungspartnern etc. Das hebt die Chancen auf eine standortgerechte Flächennutzung und vergrößert damit die Gestaltungsspielräume der Gemeinde.

Zusammenhängende größere Reserven werden nach Gesamtkonzept und ggf schrittweise entwickelt.

Dabei wird auch auf das Umfeld und die Auswirkungen auf die Nachbarschaft Bedacht genommen. Chancen, Möglichkeiten werden über Projektgrenzen (Grundstücksgrenzen) hinaus untersucht. Diese räumliche und inhaltliche Gesamtbetrachtung nutzt Vorgaben und Methoden der Quartiersbetrachtung und behandelt folgende Themen:

- Erschließung, Durchwegung
- Nachbarschaftsverträglichkeit / Ortsbauliche Verträglichkeit
- Dichte/Höhe
- Freiraum, Grünflächen
- Nahversorgung / Soziale Infrastruktur

Alte Bausubstanz wird genutzt.

Alte Gebäude sind ein Teil der örtlichen und regionalen Identität und, wie die Ergebnisse der Leerstandserhebung für den Walgau zeigen, ein bisher weithin brachliegendes Entwicklungspotenzial. Sie werden wenn möglich erhalten, genutzt und weiterentwickelt. Dazu dienen folgende Maßnahmen:

- Anbieter und Nachfrager von (altem) Wohnraum zusammenbringen; dies kann durch gemeinsame Serviceleistungen der Gemeinden Düns, Dünserberg, Röns und Schnifis erfolgen oder im Rahmen der Regio Im Walgau.
- Sanierung und In-Wert-Setzung von Gebäudealtbestand auf Ebene der Bebauungsplanung berücksichtigen (zB durch Spielraum zur Nachverdichtung) und im Rahmen baubehördlicher Tätigkeiten erleichtern.

Erhaltenswerte Objekte und Ensembles werden gepflegt und weiterentwickelt.

Dabei wird der umgebende/zugeordnete Freiraum als Bestandteil der Ensemblequalität mit berücksichtigt, insbesondere wenn er Teil des erlebbaren öffentlichen Raumes ist. Möglichkeiten und Notwendigkeit für Gestaltungsrichtlinien bzw Bebauungsfestlegungen für die alten Ortskerne (zB in einem Bebauungsplan) werden geprüft.

Die Umnutzung von Gebäuden in Ferienwohnungen wird vermieden.

- Alte Bausubstanz wird für die Dauerwohnnutzung erhalten.
- Bauflächenwidmungen für Ferienwohnungen unterbleiben.

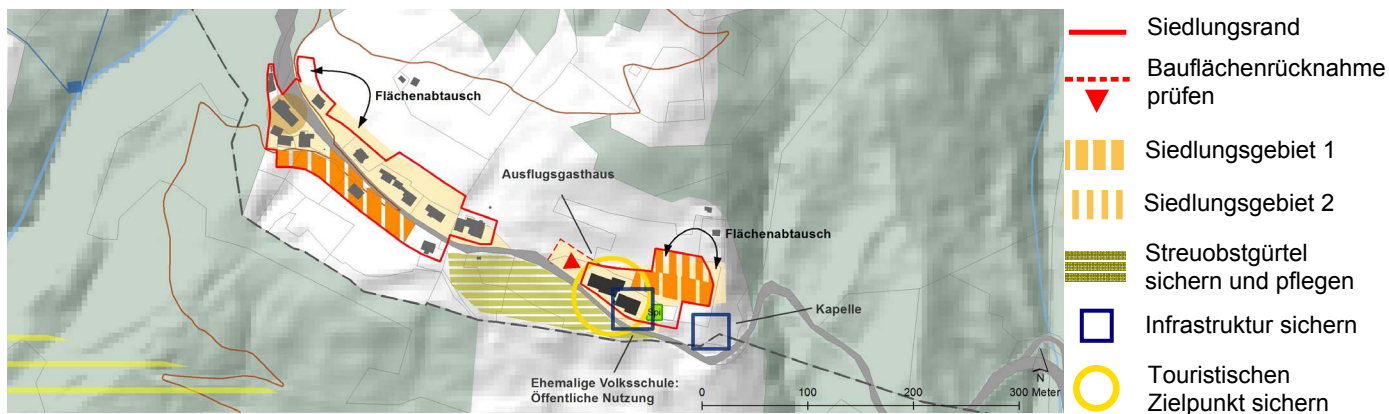
1.3 Ziele zur Siedlungsentwicklung

Weiler Montanast als Gemeindemittelpunkt mit zentralörtlichen Funktionen und Kleingewerbe erhalten und stärken.

Maßnahmen dazu sind:

- Öffentliche Gebäude (Gemeindeamt, ehemalige Volksschule) und die angrenzende öffentliche Grünfläche für öffentliche Zwecke erhalten (siehe auch Kapitel 3 „Sozialraum und Versorgungsraum“).
- Kleingewerbliche Struktur und Landwirtschaft unter Berücksichtigung der topographischen Verhältnisse erhalten und Entwicklung ermöglichen.
- Flächen im östlichen Weiler Montanast (oberhalb des Gemeindezentrums) in Etappen (Entwicklungsetappen 1 und 2) nach einem Erschließungs- und Nutzungskonzept entwickeln. Dabei die Erschließung und Parkplatzsituation für die Wohnungen im Gemeindezentrum sowie für die angrenzende öffentliche Grünfläche mitberücksichtigen. Flächenwidmung anpassen (Flächenabtausch etc.).
- Erschließungskonzept für den westlichen Weiler Montanast unterhalb der Landesstraße (Entwicklungsetappe 1) ausarbeiten (s. Zielplan).
- Neuen Standort für die Kapelle Montanast sichern (siehe auch Kapitel 3 „Sozialraum und Versorgungsraum“).
- Bestehende Obstbaumgürtel erhalten (s. auch Kapitel 2 „Freiraum und Ressourcen“).

Zielplan zur Siedlungsentwicklung in Dünserberg – Weiler Montanast



Blick auf Dünserberg – Weiler Montanast

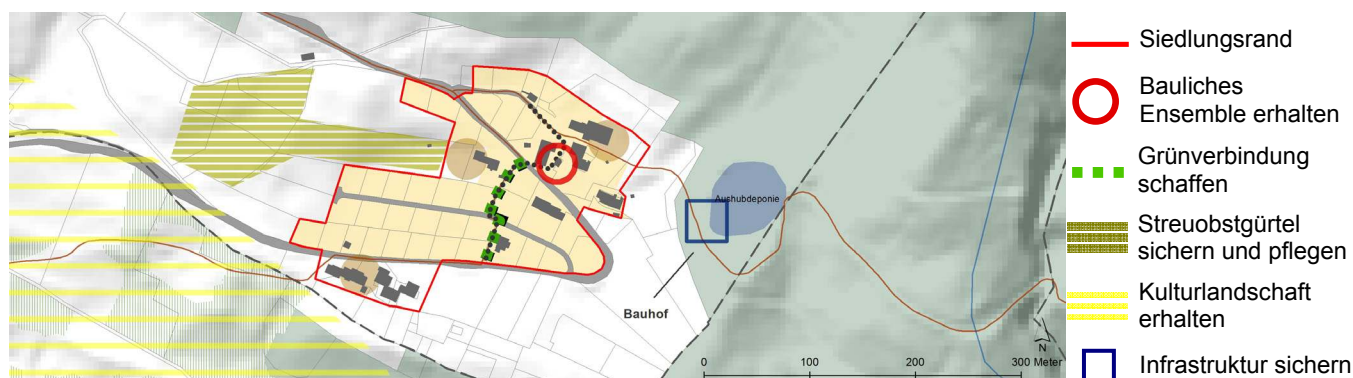


Siedlungsrand im Weiler Bassig langfristig halten.

Maßnahmen dazu sind:

- Weilerand halten; aufgrund großer Baulandreserven auch langfristig keine Erweiterung des Weilers.
- Bestehende Baulandreserven gemäß Teilbebauungsplan Bassig nutzen.
- Bauhof kurzfristig in den Bereich der Aushubdeponie Bassig verlagern (siehe auch Kapitel 3 „Sozialraum und Versorgungsraum“). Die dadurch freiwerdenden Bauflächen nutzen.
- Ensemble Kapelle Bassig erhalten und Fußweganbindung sichern.
- ÖPNV-Haltestelle optimieren (zB bestehende Bushaltestellen auf einen Standort reduzieren) und bestehende Fußwegverbindungen erhalten.
- Aktive Landwirtschaftsbetriebe erhalten, dazu Nutzungskonflikte vermeiden. (siehe auch Kapitel 2 „Freiraum und Ressourcen“)

Zielplan zur Siedlungsentwicklung in Dünserberg – Weiler Bassig



Häuser-/Hofgruppen erhalten und Entwicklungsmöglichkeiten sichern.

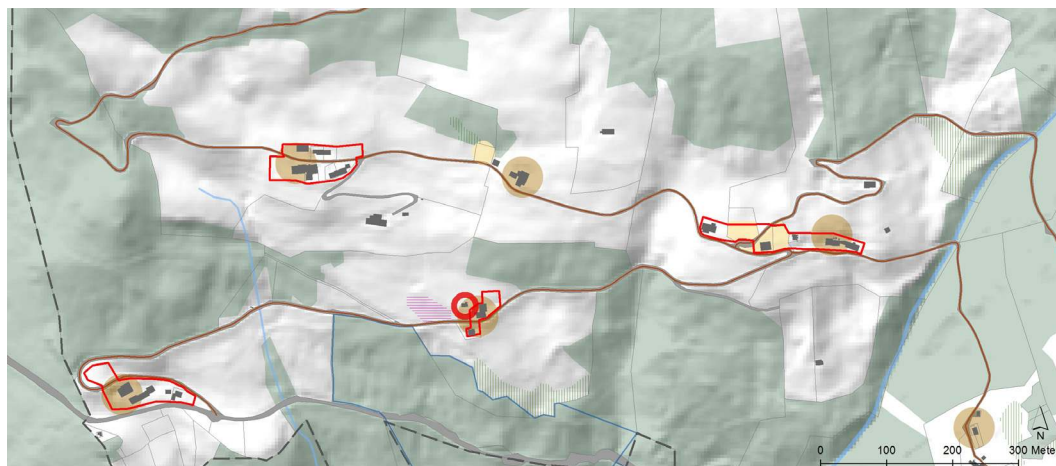
Maßnahmen dazu sind:

- Häuser-/Hofgruppen Futsch, Bischa, Gafaschina, Hirt, Winkel und Boden innerhalb der festgelegten Weilergrenzen (siehe Zielplan) entwickeln. Touristische Entwicklung in Bischa siehe Kapitel Ziele zum Sozialraum auf S. 29.
- Ensemble Kapelle Bischa erhalten.

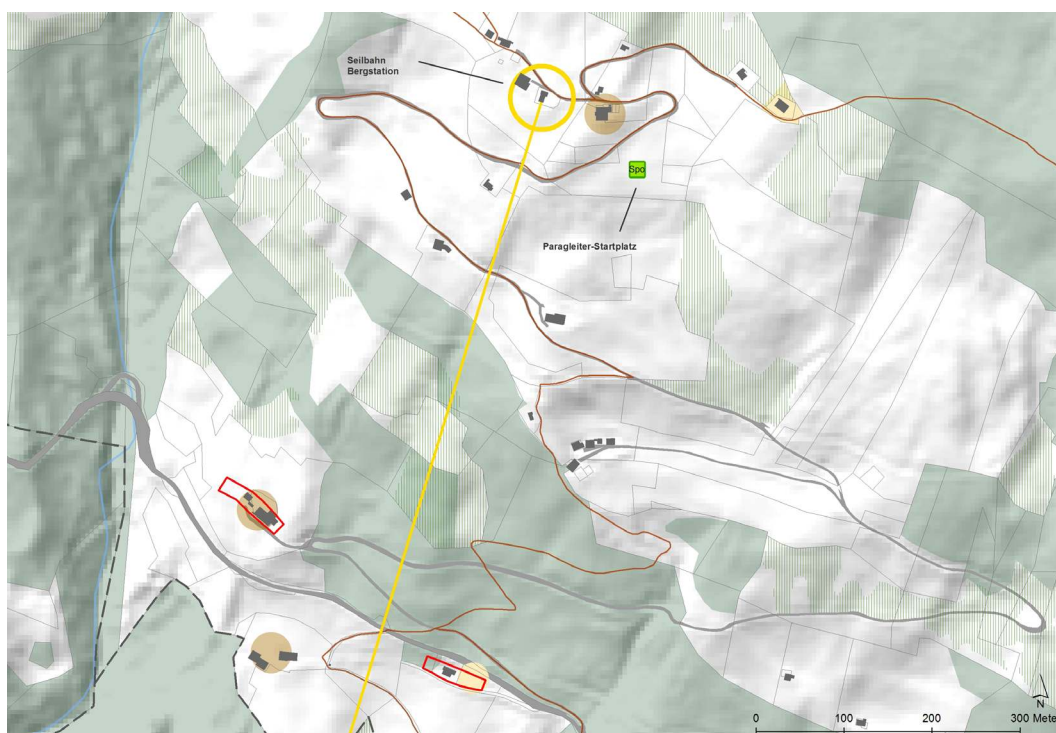
Aktive Landwirtschaftsbetriebe (Einzelhöfe in Streusiedlungslagen) erhalten und deren Entwicklung sichern.

Angesprochen sind hier die Einzelhöfe Bläsi, Ganähr, Leuehof, Hensler, Rongelonsch und Gafaschina. Eine Bebauung erfolgt im Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Nutzung und wenn dies für die Erhaltung der Höfe / Landwirtschaftsbetriebe erforderlich ist. Rechtmäßigen Gebäudealtbestand (zB vor der Erstellung des Flächenwidmungsplanes errichtete Wohngebäude) und dessen landschafts- und landwirtschaftsverträgliche Weiterentwicklung sichern, auch für Nutzungen außerhalb der Landwirtschaft. Dazu Lösungen im Rahmen der geltenden raumplanungsgesetzlichen Rahmenbedingungen suchen.

Zielplan zur Siedlungsentwicklung in Dünserberg – Häuser-/Hofgruppen



- Siedlungsrand
- Bauliches Ensemble erhalten
- Landwirtschaftlicher Betrieb
- ▨ Touristische Entwicklung (Beherbergung) andenken
- Touristischen Zielpunkt sichern
- Seilbahn



2. Freiraum und Ressourcen

Das Kapitel Freiraum und Ressourcen formuliert Ziele und Handlungshinweise zum Umgang mit den natürlichen Gegebenheiten und Ressourcen und berücksichtigt dabei die unterschiedlichen Nutzungsansprüche an die Landschaft. Behandelt werden Nutzungs- und Wirkungsketten zwischen Landwirtschaft - Landschaftsbild - Identität - Freizeitnutzung/Erholung - Ökologie/Naturschutz und Ressourcen.

2.1 Situation und Rahmenbedingungen

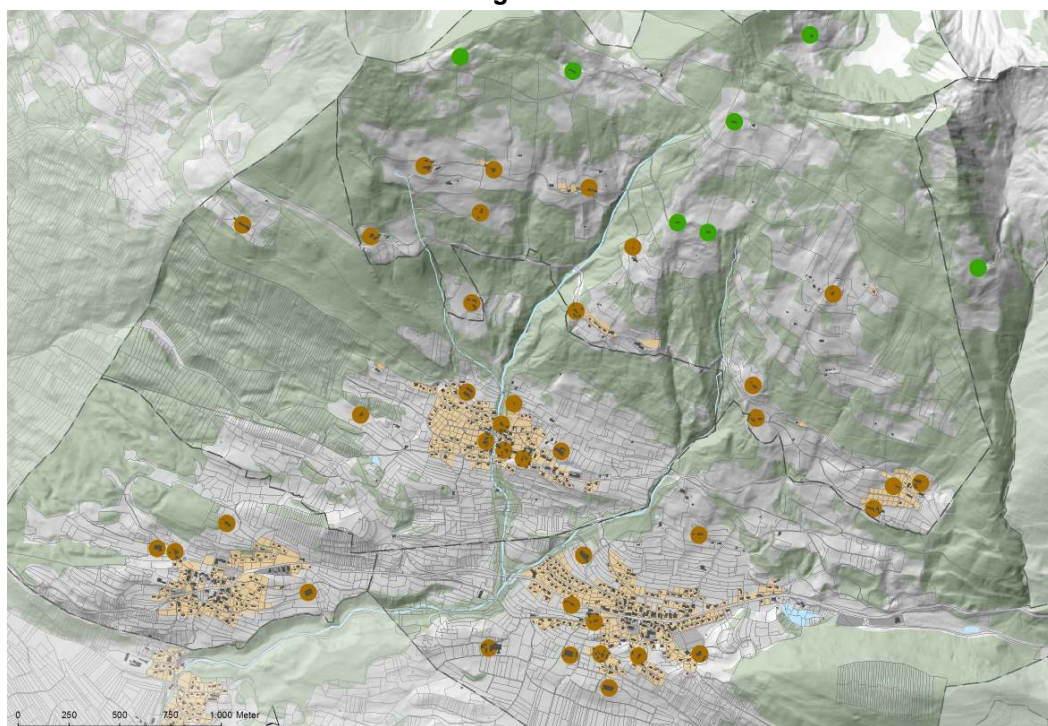
Land- und Forstwirtschaft

In den Weilern der Gemeinde Dünserberg sind 14 Landwirte aktiv (Betriebsstandorte siehe Plan; Auflistung siehe unten), zum größeren Teil im Zu- und Nebenerwerb. Konfliktpotenzial infolge an die Höfe heranrückender Wohnbebauung ist nur im Einzelfall gegeben. In der Region Düns-Dünserberg-Röns-Schnifis werden sieben Alpen bewirtschaftet.

Liste der aktiven Landwirtschaftsbetriebe und Alpen in der Region

Düns:	9 aktive Landwirtschaftsbetriebe
Dünserberg:	14 aktive Landwirtschaftsbetriebe und 6 Alpen
Röns:	4 aktive Landwirtschaftsbetriebe
Schnifis:	10 aktive Landwirtschaftsbetriebe und 1 Alpe

Landwirtschaftliche Betriebe in der Region – Standorte



● Aktiver Landwirtschaftsbetrieb

● Alpe

Für die Landwirtschaft wichtige Produktionsflächen sind insbesondere die Hangflächen in Bassig, Gavaschina, Montanast, Futsch, Boden, Winkel und Schnifisberg sowie die von den Landwirten der Region bewirtschafteten Alpen Äpele, Außere Alpila, Egg, Pfänder und Hinterjochalpe.

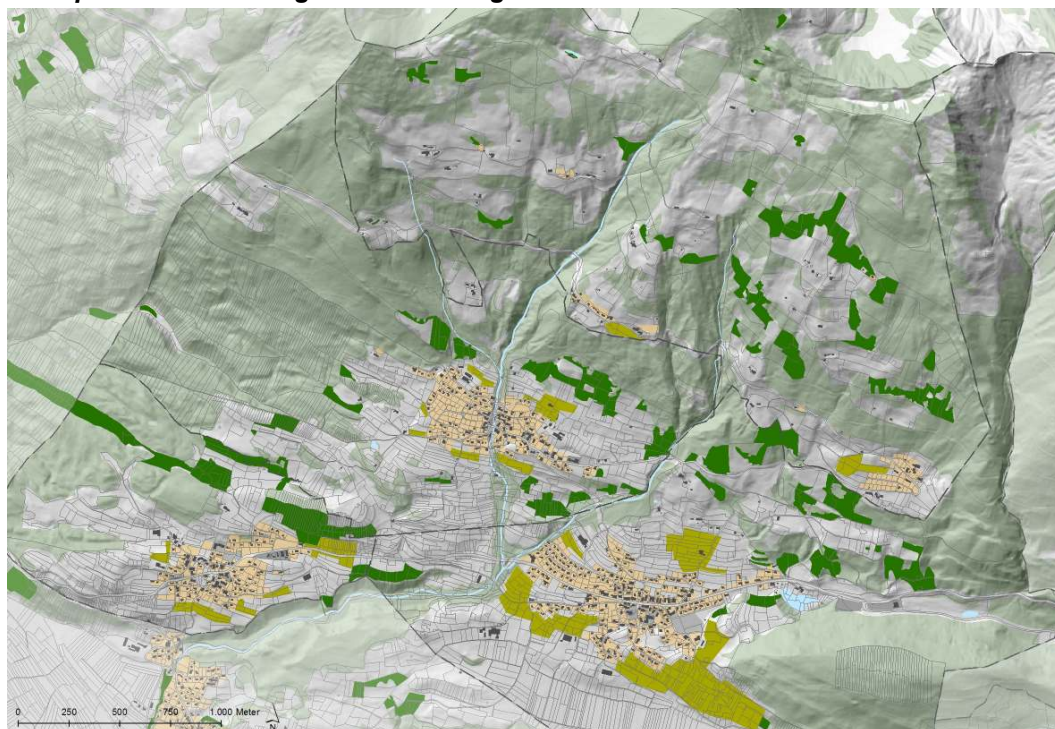
Neben der Produktionsfunktion erfüllt die Landwirtschaft auch landschaftspflegerische Aufgaben. Damit zeichnet sie mitverantwortlich für Erhaltung und Entwicklung der attraktiven Kulturlandschaft.

Kulturlandschaft

Eine abwechslungsreiche Topographie und eine offene Kulturlandschaft mit Gehölzstrukturen und Waldflächen kennzeichnen die Landschaft rund um die Dörfer und Weiler. Kulturlandschaftlich hervorzuhebende Werte und besondere Landschaftselemente in der Gemeinde Dünserberg sind:

- der Obstbaumbestand im Bereich Bassig, Montanast und Kapätsch;
- die Magerheuwiesen in Schnifisberg-Hensler, Pfänder-Rongelonsch, Bischa und Boden

Biotope und Streuobstgürtel in der Region



- Biotope
(lt Biotopinventar)
- Streuobstgürtel

Die Landwirtschaftsflächen haben sich durch Nutzungsaufgabe und Aufforstung schwer bewirtschaftbarer Lagen (Magerheu- und Streuwiesen) teilweise stark reduziert. Die Folge ist ein deutlich zu beobachtender Landschaftswandel. Tendenzen zur weiteren Verwaldung sind erkennbar, insbesondere in den mittleren Hanglagen. Diese Entwicklung führt zu:

- Verlust einer vielfältigen Kulturlandschaft mit traditionellen bäuerlichen Nutzungsformen;

- langfristigem Verlust landwirtschaftlicher Flächen;
- Verlust ökologisch wertvoller Lebensräume;
- und Entwertung eines Erholungsraumes und damit einer Ressource des Tourismus.

Aktionen und Maßnahmen wie „Walgau-Wiesen-Wunder-Welt“ sind eine gute Basis für die nachhaltige Pflege dieser schwer bewirtschaftbaren Landwirtschaftsflächen. Diese Aktion, die in Zusammenarbeit mit Landwirten und Freiwilligen durchgeführt wird, trägt zum Erhalt der Kulturlandschaft bei.

Veränderung der Kulturlandschaft durch Verwaldung 1974 – 2012



Freizeit-/Erholungseinrichtungen und Tourismus

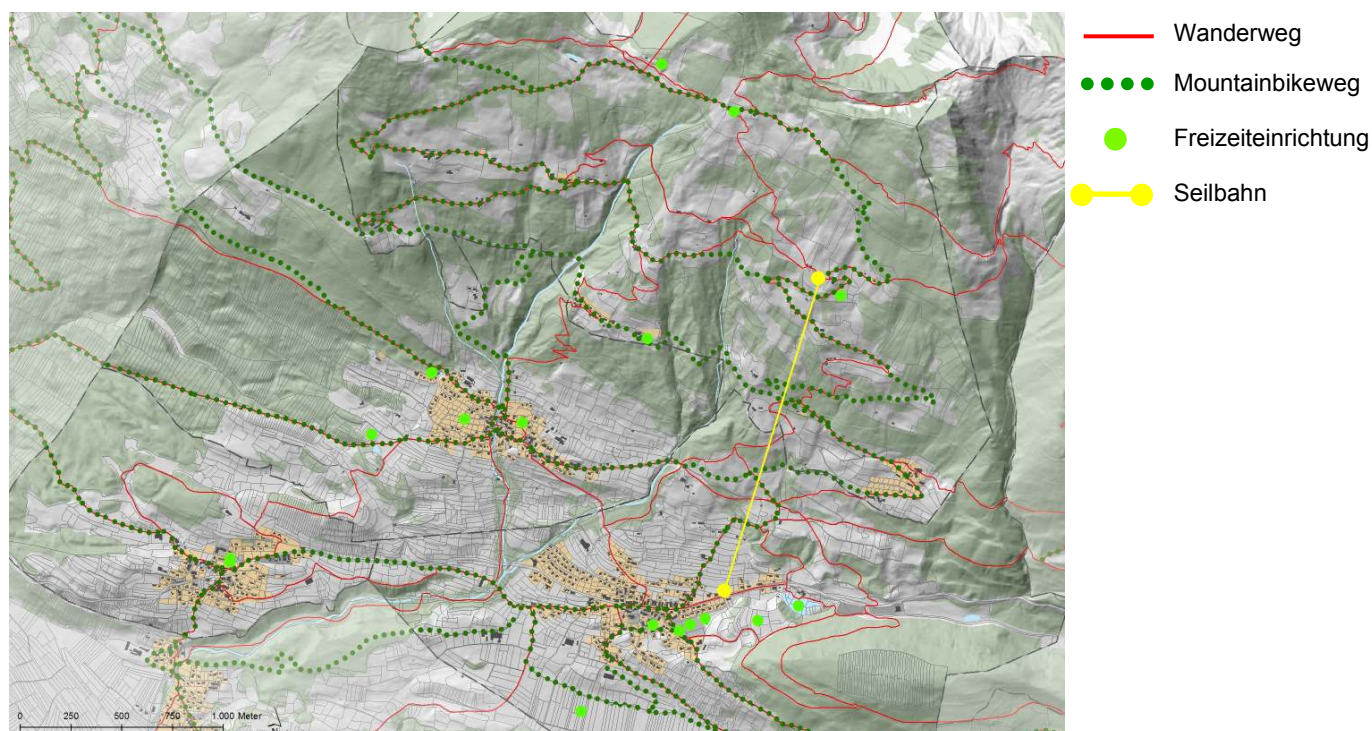
Ein dichtes Netz an Freizeitwegen (Wander- und Mountainbikewege) zeichnet Dünserberg und die Region Düns-Dünserberg-Röns-Schnifis aus. Damit können vielfältige Landschaftsräume und attraktive Aussichtspunkte erreicht und gut genutzt werden. Mit dem in den letzten Jahren ausgebauten Mountainbikewegenetz mit überregionaler Anbindung wurde das Tourismus- und Naherholungsangebot bereichert. Im Winter sind die Winter- und Schneeschuhwanderwege am Sonnenhang und die Skitourenstrecken im Bereich Hochgerach – Äpele – Hensler ein attraktives Naherholungsangebot über der Nebelgrenze.

Die abwechslungsreiche Kulturlandschaft ist für den Walgau und darüber hinaus ein wichtiger Naherholungsraum. Besondere Treffpunkte, Freizeit- und touristische Einrichtungen in der Region Düns-Dünserberg-Röns-Schnifis sind:

- die Seilbahn Schnifis – Schnifisberg mit dem Aussichtspunkt Hensler;
- die Ausflugsgasthäuser und bewirtschafteten Alpen Hensler, Äpele-Sender, Gerachhaus, Alpila-Alpe, Bischa und Montanast;
- und der Fallersee in Schnifis mit Bademöglichkeit, Familienspazierwegen und Wassertrete zum Kneipen.

Im Projekt „Dreiklang“ arbeiten die Gemeinden Düns, Dünserberg und Schnifis seit vier Jahren vorwiegend in den Bereichen Landschaft, Tourismus, Identität und regionale Produktvermarktung zusammen. Im Rahmen von „Dreiklang“ wurde das gemeinsame Projekt „Natur und Kultur erwandern“ umgesetzt, das die spezielle Beschilderung und Bewerbung der Wanderwege in den drei Gemeinden zum Ziel hatte.

Freizeiteinrichtungen und Freizeitwege in der Region – Überblick



2.2 Ziele zur Landschaft und Land-/Forstwirtschaft

Grundsätze zur Freiraumentwicklung sind für die Gemeinden Düns, Dünserberg, Röns und Schnifis von zentraler Bedeutung; sie wurden von den Gemeinden gemeinsam erarbeitet und werden bereits im Vorspann zum REK unter den Punkten „Gemeinsame Themen“ und „Stärken und Aufgaben der Region Düns-Dünserberg-Röns-Schnifis“ behandelt. Darauf aufbauende Ziele zur Landschaft und Land-/Forstwirtschaft sind:

Die zusammenhängenden landwirtschaftlichen Flächen rund um die Weiler und Einzelhöfe erhalten:

- zur Sicherung der landwirtschaftlichen Betriebe
- zur Produktion von Lebensmitteln (Selbstversorgung)
- zur Erhaltung der besonderen Kulturlandschaft

Maßnahmen dazu sind:

- Keine Bauflächenwidmung außerhalb der Siedlungsränder (vgl Aussagen in Kapitel 2 „Siedlungsraum“).
- Freiflächen-Sondergebietwidmungen und Erweiterungen der Siedlungsgebiete nur, wenn der besondere Verwendungszweck nicht im Widerspruch zur landwirtschaftlichen Nutzung steht und im öffentlichen Interesse liegt.
- Nicht-landwirtschaftliche Nutzungen und „Verhüttelungen“ vermeiden.
Eine FF-Widmung erscheint jedoch aufgrund der Streusiedlungsstruktur (Weiler, Häuser-/ Hofgruppen, Einzelhöfe) nicht sinnvoll.

Landwirtschaftliche Betriebsstandorte und deren Entwicklungsmöglichkeiten sichern.

Insbesondere zu berücksichtigen sind dabei die Hofgruppen und Einzelhöfe in den Streusiedlungslagen sowie die landwirtschaftlichen Betriebsstandorte nahe den Siedlungsrändern im Weiler Bassig.

Eine Maßnahme zur Sicherung dieser Standorte ist das Halten der festgelegten Siedlungsränder im Nahbereich der aktiven Landwirtschaftsbetriebe (siehe Zielplan und Kapitel 1 „Siedlungsraum“). Aussagen zur Sicherung der Landwirtschaftsbetriebe in den Streusiedlungslagen finden sich auch in Kapitel 1.3 „Ziele zur Siedlungsentwicklung“.

Vielfalt der Kulturlandschaft für die Landwirtschaft (und für die Naherholung; vgl Kapitel 2.3 „Ziele zu Freizeit, Erholung und Tourismus“) erhalten.

Maßnahmen dazu sind:

- Bestehende extensive landwirtschaftliche Nutzungen erhalten und zusätzlich fördern bzw unterstützen; dazu Aktionen und Maßnahmen wie „Walgau-Wiesen-Wunder-Welt“ langfristig unterstützen.
- Verbuschung und Aufforstungen vermeiden.

Alpen als wichtige Grundlage für die Landwirtschaftsbetriebe (und als Naherholungsräume; vgl Kapitel 2.3 „Ziele zu Freizeit, Erholung und Tourismus“) erhalten.

Maßnahmen dazu sind:

- Alpbewirtschaftung unterstützen; dazu landschaftspflegerische Leistungen zur Erhaltung der Alpflächen angemessen honorieren und unterstützen.
- Angebot an Vermarktungshilfen für Almprodukte verbessern und diesbezügliche gemeinsame Aktivitäten unterstützen.
- Nutzungskonflikte zwischen Bewirtschaftung und Tourismus vermeiden, dazu zB Besucherlenkung.

Möglichst naturnahe Waldbestände werden angestrebt.

Maßnahmen dazu sind:

- Naturnahe, nachhaltige und standortgerechte Waldbewirtschaftung anstreben; zB natürliche Verjüngungsmaßnahmen, Laubholzeinbau im Fichtenbestand, Artenvielfalt, Naturwaldzellen außer Ertrag.
- Gefährdete Pflanzenarten schützen.
- Waldränder in ihrer strukturellen Vielfalt und ihrem Artenreichtum erhalten; angestrebt werden nach Möglichkeit gestufte, den Standortverhältnissen angepasste Waldränder.
- Schutzwald standortgerecht sanieren und Hochlagen aufforsten.
- Waldbesitzer und Förster bei der Umsetzung der Maßnahmen unterstützen.

Die Jagd orientiert sich an den besonderen Anforderungen des Ökosystems Wald.

Besonders gefährdete Waldbestände schützen (zB Schutzwälder); dazu Schalenwildbestand auf ein für den Wald zuträgliches Maß bringen.

Stärkere Kooperation zwischen Landwirtschaft, Wirtschaft, Erholungssuchenden und Konsumenten.

Dazu regionale Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte weiter ausbauen und Projekt „Dreiklang“ als Plattform nutzen. Folgende Maßnahmen andeuten:

- Veredelung von Produkten, größere Produktvielfalt
- Kommunikation zwischen Produzenten und Verbrauchern
- Unterstützung bei der Vermarktung
- Koordination der vielfältigen Aktivitäten verschiedener Institutionen/Ebenen
- Bewusstseinsbildung (Bauern, Konsumenten, Gastronomen, Ladenbesitzern ...)

Streuobstbestände in Bassig und Montanast pflegen und dauerhaft sichern.

Maßnahmen dazu sind:

- In Zusammenarbeit zwischen Landwirten, Bevölkerung, Grundbesitzern, Landwirtschaftsverbänden, Vereinen sowie Fachleuten und Verwaltung eine Plattform für die Förderung von Streuobstwiesen bilden.

- Strategien zu einer gemeinsamen, regional tragfähigen ökonomischen Nutzung der Streuobstwiesen erarbeiten.

Ökologisch besonders wertvolle Landschaftsräume erhalten.

Maßnahmen dazu sind:

- Im Biotopinventar ausgewiesene Biotope und Landschaftsräume erhalten. Besonders zu berücksichtigen ist dabei die Pflege der im Biotopinventar erfassten Feucht- und Magerwiesen.
- Flächen und Strukturen mit besonderen Funktionen für Naturschutz, Landschaftsbild und Erholung sichern und behutsam entwickeln. In Abstimmung mit Landwirtschaft, Grundbesitzern und Naturschutz Landschaftsentwicklungskonzepte für besonders sensible Kulturlandschaftsbereiche ausarbeiten und deren Maßnahmen fördern und umsetzen.
- Das Projekt „Naturvielfalt in der Gemeinde“ als wichtigen Beitrag für die Bewahrung und Unterstützung der Lebensraumvielfalt in der Region weiterführen. Mit öffentlicher Unterstützung, individuellen Beratungen und Bereitstellung von Fachinformationen wird im Rahmen dieses Projektes gemeinsam die Entwicklung von Strategien und Maßnahmen in der Naturschutzarbeit langfristig gefördert.

Typische Kulturlandschaftselemente werden in ihrem Bestand und in ihrer Erlebbarkeit erhalten.

Maßnahmen dazu sind:

- Kulturlandschaftselemente wie Trockensteinmauern, landschaftsprägende Grünstrukturen, Weinberge, Findlinge, naturnahe Gewässerstrukturen etc pflegen und erneuern.
- Bewusstsein und Sensibilität für Kulturlandschaft und Kulturlandschaftselemente als kulturhistorische und naturräumliche Werte wecken und stärken; zB durch eine Spurensuche (nach Kulturlandschaftselementen) mit engagierten BürgerInnen, Vereinen, Interessensgruppen etc.

Flächenintensive, die Kulturlandschaft störende Freiflächennutzungen vermeiden.

Angesprochen ist damit auch das Thema „Photovoltaikanlagen“; siehe Kapitel 2.4 „Ziele zu Energie – Ressourcen“.

2.3 Ziele zu Freizeit, Erholung und Tourismus

(Hinweis: Ziele zur Beherbergung siehe Kapitel Ziele zum Sozialraum)

Die erlebbare Kulturlandschaft rund um die Dörfer und Weiler für die Naherholung erhalten. (siehe auch Kapitel 2.2 „Ziele zur Landschaft und Land-/Forstwirtschaft“).

Naherholungsinfrastruktur gemeinsam mit den Gemeinden Düns, Röns und Schnifis weiterentwickeln; dazu Naherholungsangebot stärken und vernetzen.

Mögliche gemeinsame Maßnahmen sind:

- Wanderwege und -routen erhalten, aufwerten und ergänzen; denkbar ist die Kombination mit landschaftsbildlichen Ensembles, Kulturdenkmälern und Ausflugspunkten.
- Dreiklangaktivität „Natur und Kultur erwandern“ (Wegbeschilderung, Führungen, Information etc.) gemeinsam fortführen und weiterentwickeln.
- Mountainbikestreckennetz erhalten.
- Angebot und Infrastruktur für Paragleiter erhalten.
- Alternative Fortbewegungsmittel forcieren: E-Bike etc.
- Winter- und Schneeschuhwanderwege ausbauen; bestehende Wege nutzen.
- Skitourenwege sichern.

Seilbahn Schnifis – Schnifisberg als wichtige touristische Einrichtung für den Walgau erhalten.

Räumliche Möglichkeiten für Erweiterungen und Adaptierungen sowie für Parkplätze bleiben erhalten.

Fallersee als naturnahen Ausflugs- und Naherholungstreffpunkt mit regionaler Bedeutung aufwerten.

Hinweis: Dieses Ziel gilt für die Gemeinde Schnifis; es wird hier der Vollständigkeit halber angeführt; Details siehe im Teil-REK Düns-Dünserberg-Röns-Schnifis im Anhang.

Spiel-, Bewegungs- und Freiraumangebot, insbesondere für Familien, Kinder und Jugendliche, weiter ausbauen.

Maßnahme dazu ist:

- Grünstrukturen und Spielräume im Siedlungsbereich, vorrangig entlang von Fuß- und Radwegen, Gewässern und öffentlichen Flächen sichern und weiterentwickeln (vgl. Ziele zur Entwicklung in Kapitel 1 „Siedlungsraum“ und Kapitel 3 „Sozialraum und Versorgungsraum“).

2.4 Ziele zu Energie – Ressourcen

Energieeffizienz wird bei allen Zielen und Maßnahmen zur räumlichen Entwicklung berücksichtigt.

Im Rahmen ihrer raumplanerischen Zuständigkeit leistet die Gemeinde damit ihren Beitrag zur Erreichung der Energieautonomieziele des Landes Vorarlberg.

Maßnahmen dazu sind:

- Mit der Festlegung von Siedlungsrandern Zersiedlung vermeiden und damit auch den durch den Verkehr induzierten Energieverbrauch reduzieren.
- Mit einer maßvollen Verdichtung und der Stärkung des Zentrums vor allem rund um das Gemeindeamt und im Weiler Bassig (energie-)effiziente Siedlungsstrukturen fördern. Objektbezogene, bautechnische Vorgaben werden damit unterstützt. Hilfestellungen für private Bauherren sind dazu erforderlich.

Verstärkte Nutzung und dezentrale Erzeugung erneuerbarer Energien unterstützen.

Die zu begrüßende und zu fördernde Nutzung erneuerbarer Energien (Photovoltaik, Windenergie etc; sowohl im Talboden als auch in der Hangzone) wird dazu auch unter landschaftsbildlichen und landschaftsästhetischen Gesichtspunkten betrachtet. Eine (zu-)mindest) regionale Betrachtungsweise und Lösungssuche ist erforderlich, ggf im Rahmen der Regio Im Walgau. Insbesondere zu beachten sind:

- Landschaftsbild (vgl Kapitel 2.2 „Ziele zur Landschaft und Land-/Forstwirtschaft“)
- sensible Nachbarschaften (Wohnnutzung, Siedlungsqualität)
- landwirtschaftlich genutzte / nutzbare Flächen
- das Dorfbild
- Nutzung erneuerbarer Energie unter gesamthafter Betrachtung von Standorteignung und Effizienz

Zusammen mit den Gemeinden Düns, Röns und Schnifis gemeinsame Gestaltungsrichtlinien für Solar- und PV-Anlagen erarbeiten.

Denkbare Schwerpunkte sind dabei:

- Solaranlagen wenn möglich vorwiegend in Dachflächen integrieren.
- Freistehende PV-Anlagen in den Siedlungsgebieten vermeiden.
- Keine PV-Anlagen in sichtexponierten Hangbereichen errichten.
- Größerer PV-Anlagen in den Freiflächen nur unter besonderer Berücksichtigung landschaftsbildlicher, landwirtschaftlicher und öffentlicher Kriterien errichten.

Hinweis:

Für Photovoltaikanlagen auf/an Gebäuden liegt ein Leitfaden vom Energieinstitut Vorarlberg „Solaranlagen planen und gestalten“, Juni 2012, vor; vergleichbare Handlungshinweise für „Photovoltaikanlagen in der freien Landschaft“ wären hilfreich.

Biomasse-Anlagen (Biomasseheizwerke) erhalten.

Folgende Aspekte sind dabei besonders zu berücksichtigen:

- Regionales Biomasseaufkommen
- Nutzungseffizienz
- Wirtschaftlichkeit
- Technologisches Entwicklungspotenzial
- Umweltauswirkungen

Ausgeglichene Energiebilanz anstreben.

3. Sozialraum und Versorgungsraum

Das Kapitel Sozialraum und Versorgungsraum formuliert Ziele zur sozialen und technischen Infrastruktur und den damit zusammenhängenden Anforderungen an die Siedlungsentwicklung. Entsprechend oft notwendiger übergreifender Lösungen werden nachstehende Themen gebündelt behandelt:

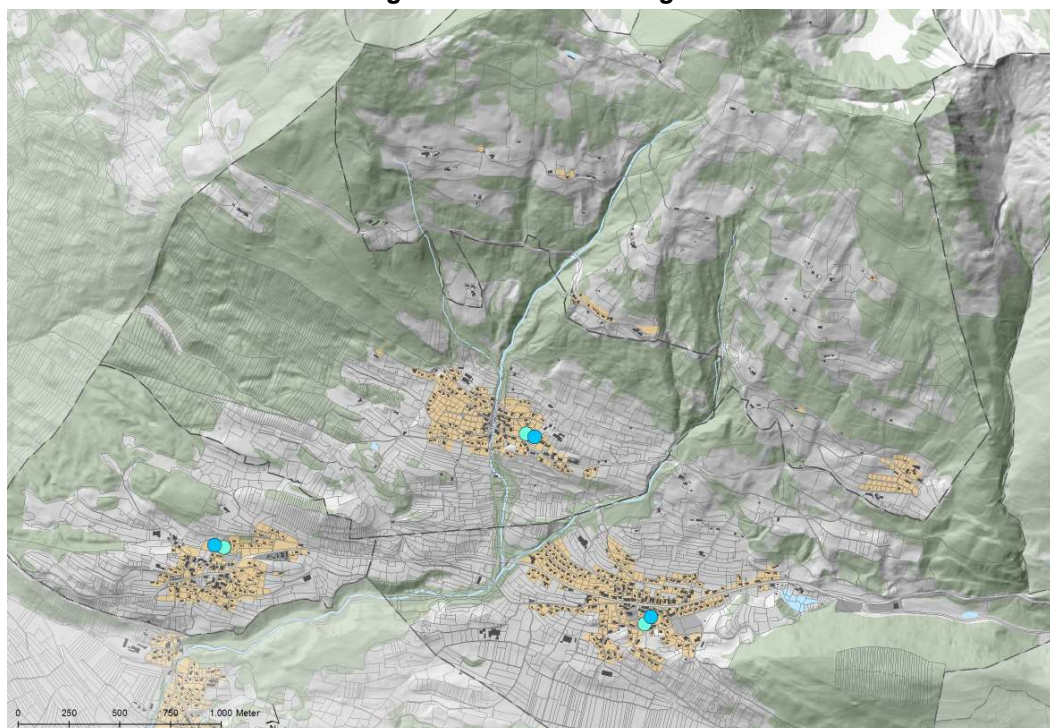
- Öffentliche Verwaltung, Sicherheit und kulturelle Einrichtung
- Nahversorgung und Gastronomie
- Bildung / Erziehung / Kinderbetreuung
- Gesundheit und Sozialwesen
- Technische Infrastruktur (Ver- und Entsorgung, Kommunikation)

Hinweis:

Die Infrastruktur für die landschaftsgebundene und touristische Freizeit- und Erholungsnutzung wird im Kapitel 2 „Freiraum und Ressourcen“ behandelt.

3.1 Situation und Rahmenbedingungen

Soziale Infrastruktur in der Region Düns-Dünserberg-Röns-Schnifis – Standorte



- Kindergarten
- Volksschule

*Anmerkung:
Weiterführende und höhere Schulen sowie Einrichtungen zur SeniorInnenbetreuung und -pflege befinden sich in den Nachbargemeinden im Tal.*

Die Gemeinde Dünserberg verfügt über eine der kleinteiligen, dörflichen Struktur angepasste Ausstattung mit technischer und sozialer Infrastruktur. Vorhandene Einrichtungen sind in obenstehender Karte (soziale Infrastruktur) sowie im Analyseplan „Siedlungsraum, Infrastruktur und Mobilität“ (siehe Planbeilagen) dargestellt.

Übergemeindliche Zusammenarbeit der Gemeinden Düns, Dünserberg, Röns und Schnifis

Übergemeindliche Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden Düns, Dünserberg, Röns und Schnifis ist schon lange üblich, die gemeinsame Nutzung von Infrastruktureinrichtungen hat Tradition. In einzelnen Bereichen kooperieren die Gemeinden miteinander oder mit anderen Gemeinden in der Umgebung (vorwiegend im Walgau). Die wesentlichen Kooperationen:

■ Kindergarten und Volksschule:

Die Kinder aus Dünserberg gehen in Düns in den Kindergarten und in die Volksschule.

■ Bildung:

Nach Abschluss der Volksschule besuchen die Kinder eine der weiterführenden Schulen in der Umgebung: Sport-Mittelschule Satteins, Musik-Mittelschule Thüringen etc.

■ Betreuung und Pflege:

Pflegebedürftige Menschen werden vom Krankenpflegeverein Jagdberg (Standort Satteins) zuhause betreut (Mobiler Hilfsdienst etc). Das Sozialzentrum Satteins bietet stationäre Betreuung für die SeniorInnen der Region.

■ Kooperationen in der Verwaltung:

- Mit der „Baurechtsverwaltung Walgau West“ übernimmt Frastanz Aufgaben für die Gemeinden Düns, Dünserberg, Röns, Satteins und Schnifis.
- Die Gemeinden Düns und Schnifis haben eine gemeinsame Buchhaltung.
- Die Personalverwaltung aller vier Gemeinden wird von Schlins betreut.
- Der Standesamtverband Jagdberg in Satteins betreut alle vier Gemeinden.
- Die Finanzverwaltung Dünserberg wird von der „Finanzverwaltung Vorderland“ (Zwischenwasser, Weiler, Göfis, Dünserberg) mitbetreut.

■ Landwirtschaft / Sennerei:

Gemeinsame Produktveredelung in der Sennerei Schnifis der Landwirte in Schnifis, Düns und Dünserberg; Rönser Landwirte liefern Milch in die Sennerei Schlins.

■ Forstwirtschaft / Forstbetriebsgemeinschaft Jagdberg:

Die Agrargemeinschaft Dünserberg, Röns, Schnifis und Schnifisberg bewirtschaftet und verwaltet zusammen mit den Gemeinden Düns und Schnifis insgesamt 575 ha Waldflächen.

■ Infrastruktur / Kanalisation:

Abwasserverband Walgau (Kläranlage Satteins); die gesamte Region ist erschlossen.

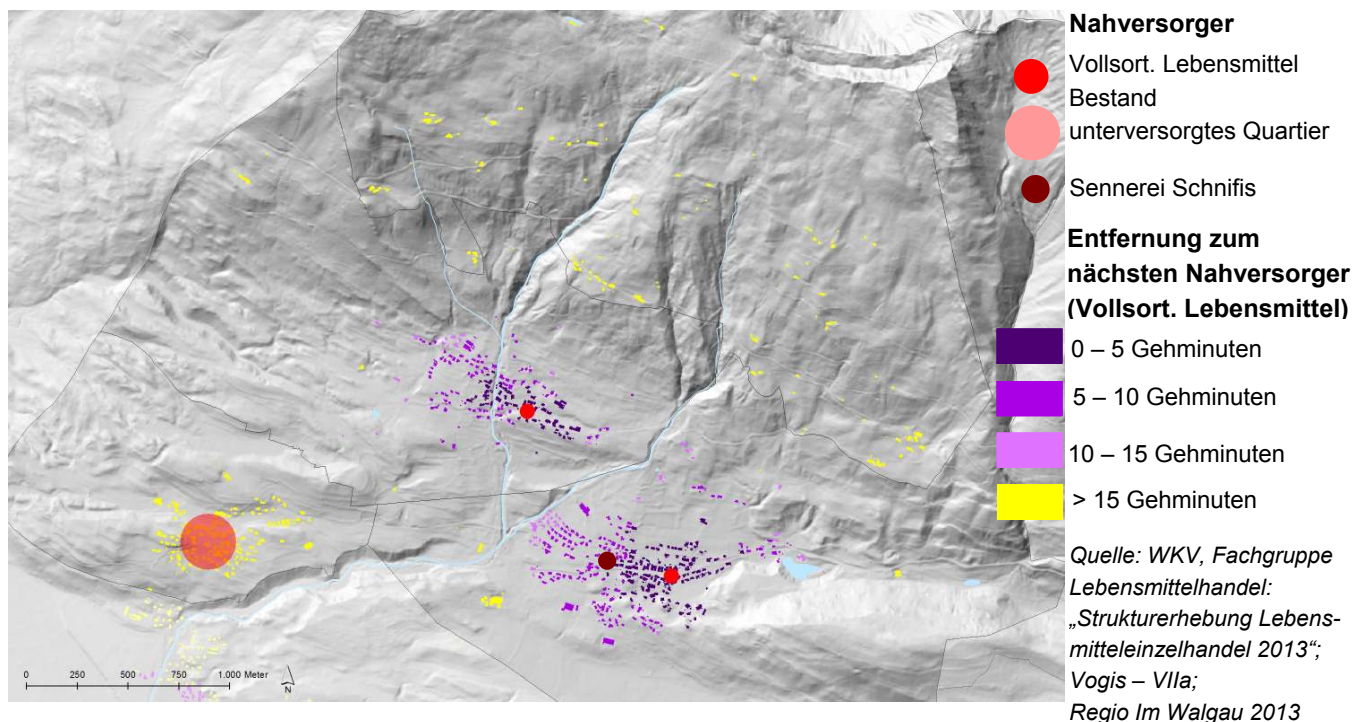
■ Vereine:

Gemeindemusik Schnifis (inkl Düns, Dünserberg), Gemeindemusik Schlins (inkl Röns), Konsumverein Düns-Dünserberg, Handwerkerzunft, Obst und Gartenbauverein, Seniorbund.

■ Projekte:

Ein gemeinsames Projekt der Gemeinden Düns, Dünserberg und Schnifis ist „Dreiklang“. Ziel ist es, wichtige Impulse zur Entwicklung der drei Gemeinden als „Kleinregion mit Lebensqualität“ zu setzen, nach dem Motto "Gemeinsam und im Dreiklang sind wir stark". Arbeitsschwerpunkte sind die Bereiche „Kulinarium“, „Landschaft“, „Vermarktung“ und „Kultur“.

Einzelhandel – Nahversorgungssituation



Dünserberg verfügt über kein Angebot zur Nahversorgung. Die Versorgung von Dünserberg wird teilweise vom Nahversorger der Gemeinde Düns übernommen (Konsumverein Düns-Dünserberg).

Die Angebotslücken in Dünserberg werden durch eine Studie der Landesraumplanung gemeinsam mit der Regio Im Walgau bestätigt, die die fußläufige Erreichbarkeit von Nahversorgern untersucht: In beiden Gemeinden ist die fußläufige Erreichbarkeit eines Nahversorgers (Richtwert 15 Minuten Fußweg) nicht gegeben.

Den Rahmen für zukünftige Entwicklungen der Nahversorgung (s. Ziele zur Nahversorgung auf S. 32) bildet das Teil-REK „Einzelhandel und Nahversorgung im Walgau“, das die Regio Im Walgau am 13. Dezember 2013 beschlossen hat.

Handlungsbedarf

In der Gemeinde Dünserberg wurde im Zuge des REK-Prozesses folgender, schwerpunktmäßiger Handlungsbedarf (Qualitätsverbesserungen, Anpassungen an geänderte Bedürfnisse, Erneuerung) erkannt und von den am Prozess Beteiligten (interessierte Bevölkerung, Politik, Verwaltung) bestätigt:

- Volksschule:
Die VS wurde 2011 aufgelöst, die Volksschüler gehen nun in Düns zur Schule. Das Schulgebäude im Gemeindezentrum Dünserberg steht derzeit leer.
- Kleinkinderbetreuung (eineinhalb bis vier Jahre) in der Region
- Nahversorgung in der Gemeinde
- Gasthaus / Restaurant / Unterbringungsmöglichkeit in der Region bzw im Walgau
- Neuer Standort Bauhof Dünserberg

- Wertstoffsammelstelle
- Aushubdeponierung in Dünserberg
- Wasserversorgung

3.2 Ziele zum Sozialraum

In der öffentlichen Verwaltung und beim Ausbau sozialer (und auch technischer) Infrastrukturen Kooperationen mit den Gemeinden Düns, Röns und Schnifis (und darüber hinaus) weiter vertiefen.

Knapper werdende Ressourcen werden damit effizienter genutzt, öffentliche Aufgaben noch besser wahrgenommen. Kommunale Aufgaben werden hinsichtlich Kooperationsmöglichkeiten und Kooperationsnotwendigkeiten geprüft. Zusammengearbeitet wird dort, wo es Sinn macht. Wichtige Kooperationsthemen aus heutiger Sicht sind:

- Öffentliche Verwaltung
- Nahversorgung
- Gastronomie / Beherbergung
- Kinderbetreuung
- Volksschule (Düns – Dünserberg)
- Altenversorgung
- Kulturelles Angebot (Gemeinsame Vermarktung / Auftritte)
- Ver- und Entsorgungseinrichtungen

Flächenvorsorge zur Sicherung und zum bedarfsgerechten Ausbau der öffentlichen Infrastrukturen.

Aus heutiger Sicht sind dazu in der Gemeinde Dünserberg folgende Maßnahmen sinnvoll:

- Volksschulgebäude Dünserberg nachnutzen; dazu ggf gemeinsame Lösung suchen.
- Spielplatz Montanast erhalten; in anderen Weilern Versorgungssituation prüfen und bei Bedarf Spielmöglichkeiten bereitstellen.
- Standort für eine neue Kapelle im Weiler Montanast sichern.
Angedacht ist die Errichtung einer neuen Kapelle, evtl. mit einer Urnenbestattung, östlich des Gemeindezentrums, oberhalb der Landesstraße und des Funkenplatzes. Dabei ist insbesondere auf die architektonische Qualität, das Landschaftsbild und die fußläufige Erschließung zu achten. Die bestehende Kapelle unterhalb der Landesstraße kann nach der Errichtung der neuen Kapelle in Absprache mit dem Grundbesitzer abgetragen werden.
- Bauhof im Wohngebiet Bassig kurzfristig verlegen, der geplante Standort befindet sich im Bereich der bestehenden Aushubdeponie Bassig (mit Grünmüllsammelstelle). Dabei Zufahrtssituation und langfristige Erhaltung des neuen Standortes sicherstellen.

Ein ausreichendes Kinderbetreuungsangebot in der Region schaffen.

Im Mittelpunkt stehen Kleinkinder im Alter von eineinhalb bis vier Jahren. Dazu zusammen mit den Gemeinden Düns, Röns und Schnifis gemeinsame Möglichkeiten im Rahmen eines gemeinsamen Konzeptes prüfen und soweit möglich bestehende Strukturen nutzen.

SeniorInnenbetreuung und -pflege sicherstellen.

Maßnahmen dazu sind:

- Bestehende Kooperationen aufrechterhalten.
- Bedarf und Möglichkeiten neuer Modelle für die Region prüfen, zB betreutes Wohnen, mobile Arztpraxis.

Nahversorgung in der Gemeinde Dünserberg verbessern.

Maßnahmen dazu sind:

- Thema mit allen vier Hanggemeinden gemeinsam diskutieren.
- Zusammen mit dem Verein „Lebensqualität und Nahversorgung“ und den Nahversorgern Düns und Schnifis alternative Modelle andenken, zB fahrender Nahversorger in Kooperation mit den Nahversorgern in Düns und Schnifis.
- Bewusstsein der Bewohner für das Einkaufen in der Region schaffen; zB Nachbarschaftshilfe forcieren, Fahrgemeinschaften zum nächsten Nahversorger gründen.

Die Gastronomie in der Region Düns-Dünserberg-Röns-Schnifis erhalten und stärken.

Maßnahmen dazu sind:

- Bestehende Gasthäuser sichern, auch als Treffpunkte für die Bewohner der Region.
- Ruhetage der Gasthäuser aufeinander abstimmen.
- Angebot an attraktiven Ausflugsgasthäusern für Touristen und Naherholungssuchende sicherstellen.
- Verwendung regionaler Produkte forcieren.
- Gemeinsame Aktivitäten der Gastwirtschaften (zB Fanni-Amann-Tage) forcieren.

Unterbringungsmöglichkeiten für die Region Düns-Dünserberg-Röns-Schnifis verbessern.

- Insbesondere kleine, ortsverträgliche Einheiten fördern, zB Bed & Breakfasts, „Urlaub auf dem Bauernhof“.
- Im Bereich Bischa kann über die Entwicklung eines Beherbergungsbetriebes mit touristischem Angebot (zB Seminarhotel) nachgedacht werden. Damit kann das touristische Angebot der Region ergänzt / gestärkt werden. Andere Entwicklungen (zB Wohnnutzung) sind im hierfür vorgesehenen Bereich westlich der Kapelle Bischa (siehe Zielplan) nicht erlaubt. Die Entwicklung und Bebauung in diesem Bereich erfolgt insbesondere unter Berücksichtigung des Ensembles Kapelle Bischa, der Erschließung, der Topographie und des Landschaftsbildes.

- Für größere Hotelstandorte eine gemeinsame, walgauweite Lösung suchen und mögliche Standorte in der Region prüfen.

Ehrenamtliche Tätigkeiten in der Region Düns-Dünserberg-Röns-Schnifis aufrechterhalten und forcieren.

Angesprochen sind sowohl ehrenamtliche Tätigkeiten im Dorf als auch gemeindeüberschreitend in der Region; dazu gezielt auf Vereine, junge und ältere Menschen sowie auf Neuhinzugezogene zugehen.

3.3 Ziele zum Versorgungsraum

Einrichtung einer gemeinsamen Wertstoffsammelstelle prüfen.

Dabei bestehende Strukturen optimal nutzen und ggf Aufgaben unter den Gemeinden Düns, Dünserberg, Röns und Schnifis und darüber hinaus (im Walgau) aufteilen. Möglichkeit einer zentralen Wertstoffsammelstelle im Rahmen einer gemeindeübergreifenden Arbeitsgruppe prüfen.

Wasserversorgung der Region Düns-Dünserberg-Röns-Schnifis verbessern.

Errichtung eines Wasserleitungsverbundnetzes (Ringwasserleitung) zwischen den einzelnen Ortschaften bzw Gemeinden zur Sicherung und langfristigen Qualitätsverbesserung der Trink- und Löschwasserversorgung prüfen, insbesondere für die Gemeinden Röns und Schnifis.

Ausbau eines Glasfaser-Kabelnetzes als zukunftsweisende und für BürgerInnen und ortsansässige Betriebe wichtige Infrastruktur forcieren.

Wichtig dabei ist eine gemeinsame und regionale Netzplanung für den gesamten Walgau mit konkreten Hinweisen für die Kommunen betreffend den örtlichen Maßnahmen.

Gemeinsame Lösung für Deponierung von Bodenaushub suchen.

Die Gemeinden Düns, Dünserberg, Röns und Schnifis unterstützen dazu ein gemeinsames, vorausschauendes Vorgehen im Walgau auf Grundlage der vorliegenden Studie des Landes und der Regio Im Walgau (stadthand, 2013).

4. Mobilität

4.1 Situation und Rahmenbedingungen

Die Region Düns-Dünserberg-Röns-Schnifis und damit auch die Gemeinde Dünserberg sind durch die Landestraßen L54 und L73 an den Walgau und andere Regionen (Großes Walsertal, Vorderland-Rheintal) angebunden.

Die Landbuslinie 75a erschließt die Gemeinde und verbindet sie mit der Region und den Nachbargemeinden und Zentren im Walgau und mit dem Großen Walsertal. Die Bedienungsqualität der Buslinie ist vor allem am Wochenende und an Tagen mit starkem Freizeitverkehr verbesserungswürdig.

Die Buslinie wird von Schülern, Pendlern und Gästen gut angenommen. So hat sich die Anzahl der Fahrgäste der Buslinie 75a, die seit 2002 besteht, zwischenzeitlich verfünffacht. Damit zeigt sich, wie wichtig in einer „Region am Hang“ mit vergleichsweise längeren Wegen in die regionalen Versorgungszentren (zu den Arbeitsplätzen und Schulen) ein attraktives ÖPNV-Angebot ist; als Teil der Lebensqualität und als nachhaltige und leistbare Alternative zum Auto.

Infolge der geringen Verkehrsbelastungen sind Verkehrsprobleme punktuell und auch zeitlich beschränkt; zB auf verstärkte Ausflugsfahrten (Motorräder) an sonnigen Tagen und auf überlastete Parkplätze bei Naherholungsausgangspunkten in Dünserberg (Montanast, Winkel, Boden).

Die örtlichen Fußwegenetze sind gut ausgebaut, einzelne alte Fußwegverbindungen sind nicht mehr aktiv. Die örtliche Raumplanung reagiert auf die Notwendigkeit attraktiver fußläufiger Erreichbarkeiten: In Dünserberg wurde bei kürzlich stattgefundenen Umlegungen auf eine optimale Durchwegung des Quartiers mit ÖPNV-Haltestelle geachtet. Gut ist die Versorgung mit Freizeitwegen (Wanderwegen, Mountainbikestrecken).

4.2 Grundsätze zur Mobilität

Die folgenden Grundsätze zur Mobilität wurden von Düns, Dünserberg, Röns und Schnifis gemeinsam ausgearbeitet und fließen auch in das REK Walgau ein:

- Mobilität orientiert sich am Gesamtwohl der Bevölkerung.
In einer „Gemeinde am Hang“ mit vergleichsweise langen Wegen in die regionalen Versorgungszentren ist dazu eine Verbesserung der Mobilitätschancen für nicht automotorisierte Verkehrsteilnehmer erforderlich.
- Umweltbelastungen werden minimiert.
Dazu wird das Mobilitätsverhalten vorrangig auch unter dem Aspekt „Ressourcenschonung und Energieeffizienz“ gesteuert. Kooperationen und Abstimmung zwischen den vier Hanggemeinden, in der Region Walgau, im Rahmen übergeordneter Programme etc sind dazu erforderlich.

- In der örtlichen Raum- und Verkehrsplanung findet der öffentliche (Straßen-)Raum als örtlicher Lebensraum verstärkte Beachtung. Dies betrifft insbesondere die Straßenräume im Ortskernen Röns, Schnifis und Düns.
Die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer, zB Geschwindigkeitsreduktion und Straßenraumgestaltung, ist von großer Bedeutung.
- Grundlegende Änderungen im Mobilitätsverhalten und grundsätzliche Veränderungen des öffentlichen Raumes sind ohne Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger nicht realistisch. Die Bevölkerung wird daher verstärkt in die Mobilitätskonzeption der Region, verkehrsplanerische Maßnahmen und Maßnahmen zur Aufwertung des öffentlichen Straßenraumes einbezogen.

4.3 Ziele zur Mobilität

Die Parkplatzsituation im Bereich der Naherholungsausgangspunkte verbessern.

Das gilt insbesondere im Gemeindegebiet Dünserberg im Bereich Montanast, Winkel und Boden und bei der Talstation der Seilbahn in Schnifis.

Maßnahmen dazu sind:

- Parkplätze sichern.
- Landbus verstärkt als Zubringer für Naherholungssuchende nutzen.
- Parkplatzbewirtschaftung andenken.
- Parkplatzsituation in der Gemeinde prüfen und bei Bedarf auf Mängel reagieren,

Innerörtliche Fußwegenetze nach dem Prinzip „kurze Wege“ verdichten.

Maßnahmen dazu sind:

- Lücken im Fußwegenetz schließen.
- Alte Wegerechte berücksichtigen und aktivieren.
- Verbesserungsmöglichkeiten (vor allem zur Wegvernetzung) bei jeder neuen Entwicklungsmaßnahme (Bau- und Infrastrukturmaßnahme, Grundteilung, Umlegung, Flächenwidmung, Bebauungsplanung etc) prüfen und einfordern. Diesbezügliche öffentliche Interessen formulieren und in die Projekte, Bewilligungen, Bescheide etc einfließen lassen.
- Fußwege beschildern und in Plänen für die Öffentlichkeit festhalten.

Die innerörtliche Fußgängerinfrastruktur und -sicherheit verbessern.

Maßnahmen dazu sind:

- Querungshilfen für Autofahrer besser erkenntlich machen und ergänzen (wo nötig und möglich).
- Fußwege barrierefrei gestalten.

Die Fahrradinfrastruktur verbessern.

- Dazu attraktive und ausreichend viele Fahrradabstellmöglichkeiten an wichtigen Start- und Zielpunkten bereitstellen: Freizeiteinrichtungen, Ausflugsziele, öffentliche Einrichtungen (Gemeindeamt, Schulen), Nahversorger etc.
- Dabei die Errichtung von E-Bike-Ladestationen berücksichtigen.

Die Bedienungsqualität im ÖPNV (Landbus) verbessern.

Dazu mit der Region Walgau und den Verkehrsträgern abstimmen und Maßnahmen nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten umsetzen.

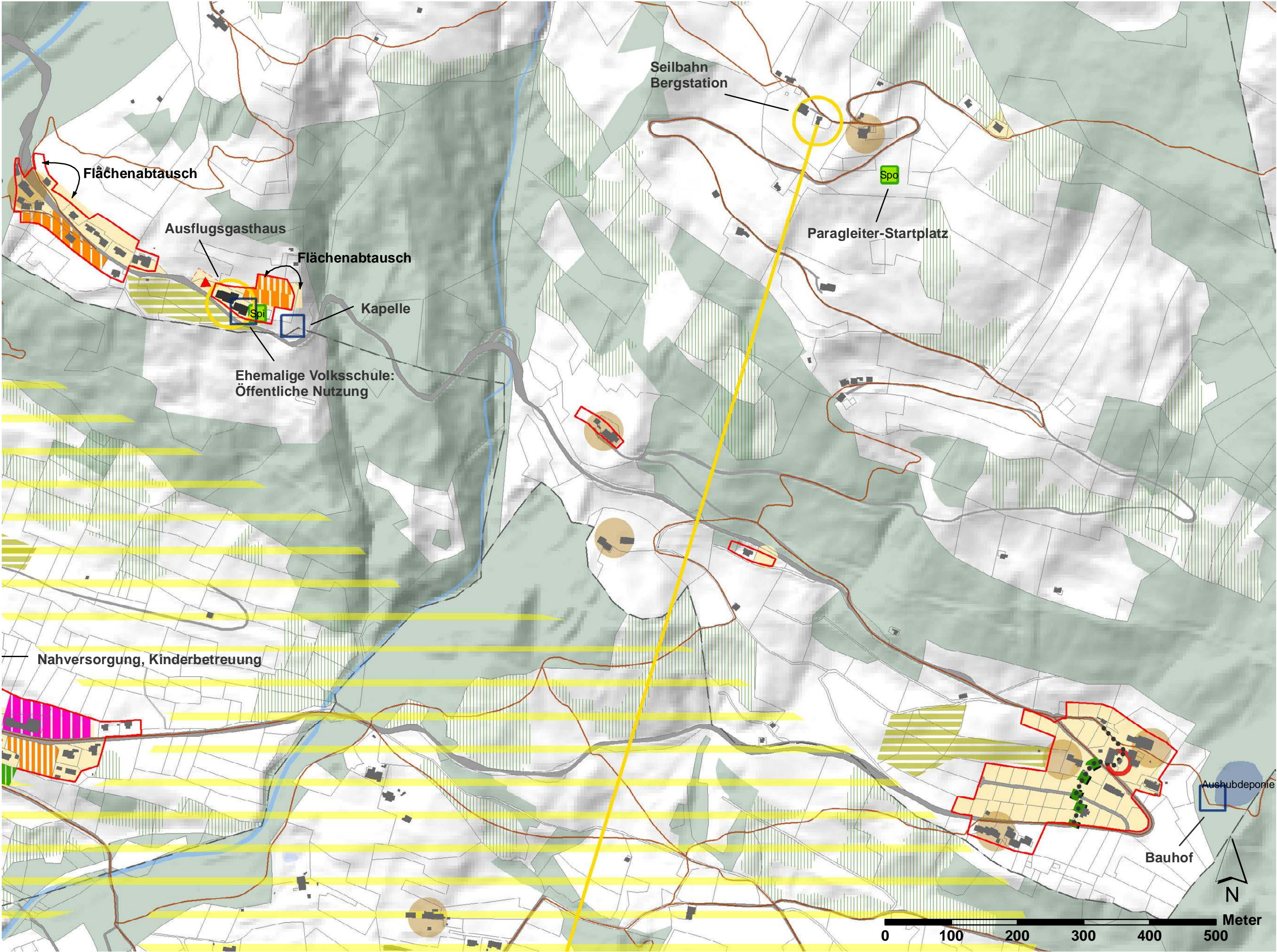
Zielgruppen sind insbesondere Jugendliche am Wochenende, Pendler und Naherholungssuchende (vgl auch nachfolgendes Ziel).

Landbus verstärkt als Zubringer für Naherholungssuchende anbieten.

Maßnahmen dazu sind:

- Bedienungsqualität verbessern (Frequenz steigern).
- Anreize zum Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel schaffen, zB Kombiticket Bus-Seilbahn, Park & Ride im Walgau.
- Bewusstsein in der Bevölkerung und unter Touristen zur Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel schaffen.

Für die Umsetzung der Maßnahmen ist eine Abstimmung mit der Region Walgau und den Verkehrsträgern im Walgau (und darüber hinaus) notwendig.



Ziele

- Siedlungsrand halten
- Bauflächenrücknahme prüfen
- Bauliches Ensemble erhalten
- Ortsbild erhalten

Situation / Bestand

- Siedlungsgebiet
- Betriebsgebiet (BB I, BB II)
- Infrastruktureinrichtung
It FS-Widmung
- Öffentliches Gebäude

Entwicklungsetappen

	1 kurzfristig	2 mittelfristig	3 langfristig
Siedlungsgebiet			➔
Ortverträgliches Gewerbe			
Öffentliche Nutzung			➔

REK-Zielplan Ausschnitt Bassig und Montanast

gem. Gemeindevertretungsbeschluss vom 23. 2. 2015

REK Dünserberg

Quelle: BEV (DKM); Vlb. Energienetze (Naturbestand);
VOGIS Geobasisdaten © Land Vorarlberg;
Gemeinde Dünserberg; eigene Erhebung

Maßstab 1: 5.000 Stand: 23. 2. 2015 **stadtland**

RAUMPLANUNG DI GEORG RAUCH

Innerörtliche Grünstruktur erhalten

- Grünverbinding schaffen
- Begleitgrün an Bächen erhalten und entwickeln
- Kulturlandschaftliche Vorrangzone erhalten
- Streuobstgürtel sichern und pflegen
- Biotop erhalten

Wanderweg

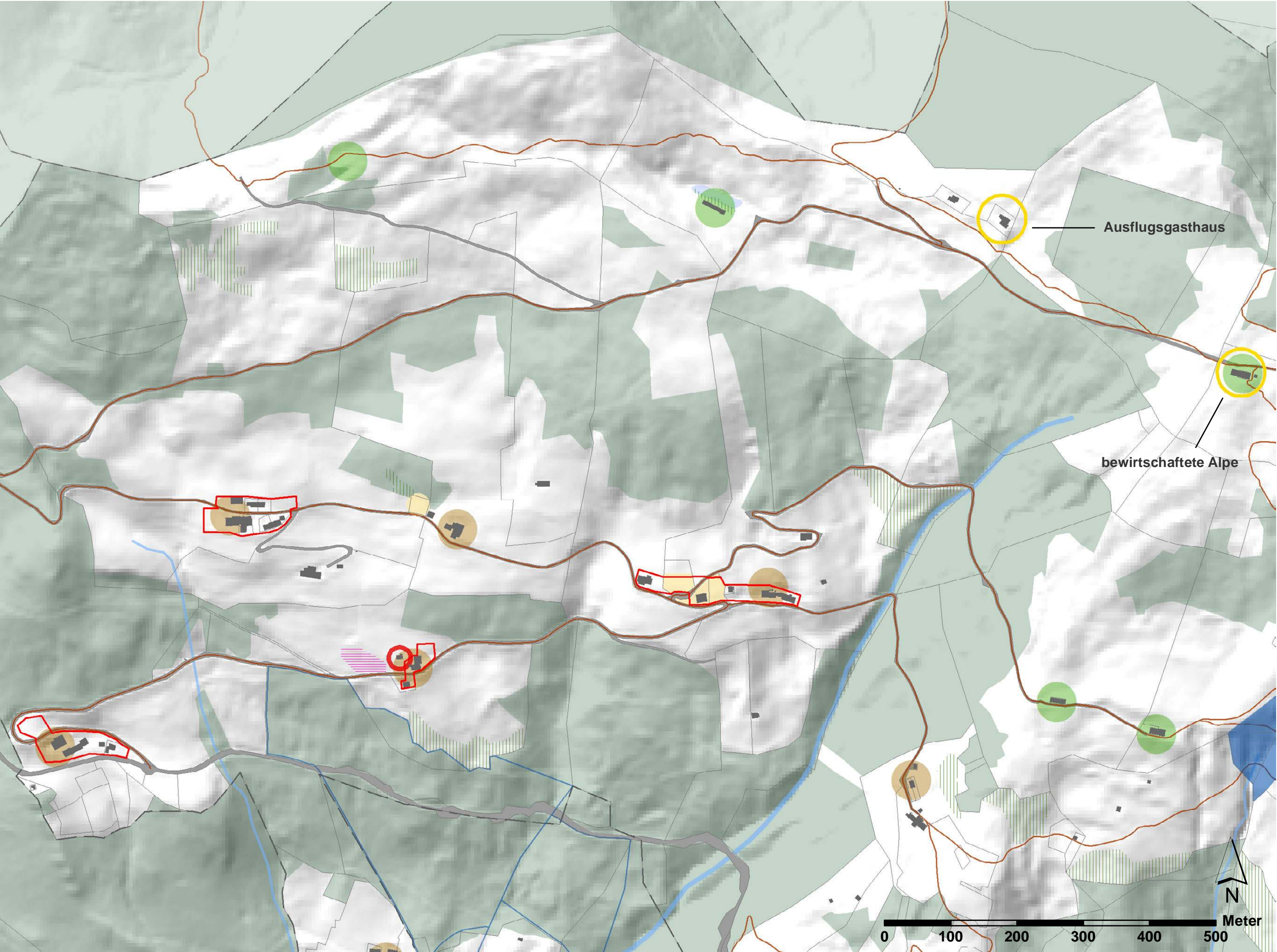
- innerörtlicher Fußweg
- Lebensmittelgeschäft / Supermarkt (Vollsortiment)

Grundwasser-Schutzgebiet Zone 1

Grundwasser-Schutzgebiet Zone 2

Seilbahn Schnifis - Schnifisberg erhalten

- Touristischen Zielpunkt sichern und aufwerten
- Touristische Entwicklung (Beherbergung) andenken
- Straßenraum gestalten
- Standort für soziale / technische Infrastruktur sichern



Ziele

- Siedlungsrand halten
- Bauflächenrücknahme prüfen
- Bauliches Ensemble erhalten
- Ortsbild erhalten

Situation / Bestand

- Siedlungsgebiet
- Betriebsgebiet (BB I, BB II)
- Infrastruktureinrichtung
It FS-Widmung
- Öffentliches Gebäude

Entwicklungsetappen

	1 kurzfristig	2 mittelfristig	3 langfristig
Siedlungsgebiet			
Ortverträgliches Gewerbe			
Öffentliche Nutzung			

- Freiraum / Freizeteinrichtung
(Öffentliches Grün - ÖG, Spielplatz - Spi, Sportanlage - Spo, Friedhof - Fri)
- Signatur für kleinen, nicht flächengetreu darstellbaren Freiraum / Freizeteinrichtung
- Aktiver Landwirtschaftsbetrieb
- Alpe

- Innerörtliche Grünstruktur erhalten
- Grünverbindung schaffen
- Begleitgrün an Bächen erhalten und entwickeln
- Kulturlandschaftliche Vorrangzone erhalten
- Streuobstgürtel sichern und pflegen
- Biotop erhalten

- Wanderweg
- innerörtlicher Fußweg
- Lebensmittelgeschäft / Supermarkt (Vollsortiment)
- Grundwasser-Schutzgebiet Zone 1
- Grundwasser-Schutzgebiet Zone 2

- Seilbahn Schnifis - Schnifisberg erhalten
- Touristischen Zielpunkt sichern und aufwerten
- Touristische Entwicklung (Beherbergung) andenken
- Straßenraum gestalten
- Standort für soziale / technische Infrastruktur sichern

REK-Zielplan

Ausschnitt Häuser-/Hofgruppen

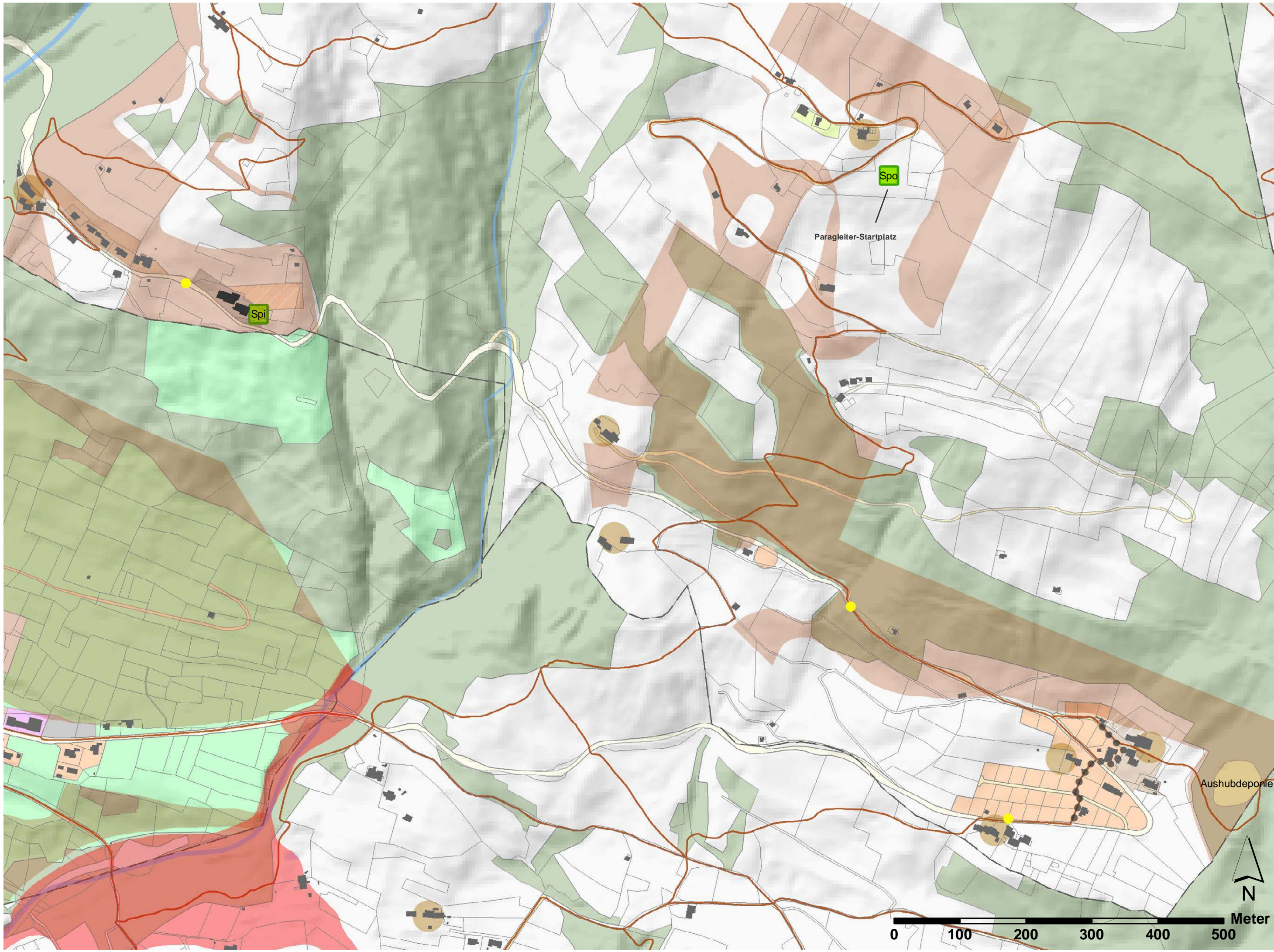
gem. Gemeindevertretungsbeschluss vom 23. 2. 2015

REK Dünserberg

Quelle: BEV (DKM); Vlb. Energienetze (Naturbestand); VOGIS Geobasisdaten © Land Vorarlberg; Gemeinde Dünserberg; eigene Erhebung

Maßstab 1: 5.000 Stand: 23. 2. 2015 **stadtland**

RAUMPLANUNG DI GEORG RAUCH



Siedlungsraum, Infrastruktur und Mobilität

- Spo** Vorbehaltsfläche (Fwp)
Sport - Spo, Friedhof - Fri
- Spi** Freifläche Sondergebiet (Fwp)
Sport - Spo, Öffentliches Grün - ÖG
- Spi** Punktueller Freiraum / Freizeiteinrichtung
(Spielplatz - Spi, Sportanlage - Spo)
- Aktiver Landwirtschaftsbetrieb
- Alpe
- Rote Gefahrenzone
- Braune Gefahrenzone
- Fußweg
- Wanderweg
- Bushaltestelle
- Öffentliches Gebäude
- Lebensmittelgeschäft / Supermarkt Bestand
- Kindergarten
- Volksschule

Analyse Siedlungsraum, Infrastruktur und Mobilität Ausschnitt Bassig und Montanast

REK Dünserberg

Quelle: BEV (DKM); VlbG. Energienetze (Naturbestand);
VOGIS Geobasisdaten © Land Vorarlberg;
Gemeinde Dünserberg; eigene Erhebung

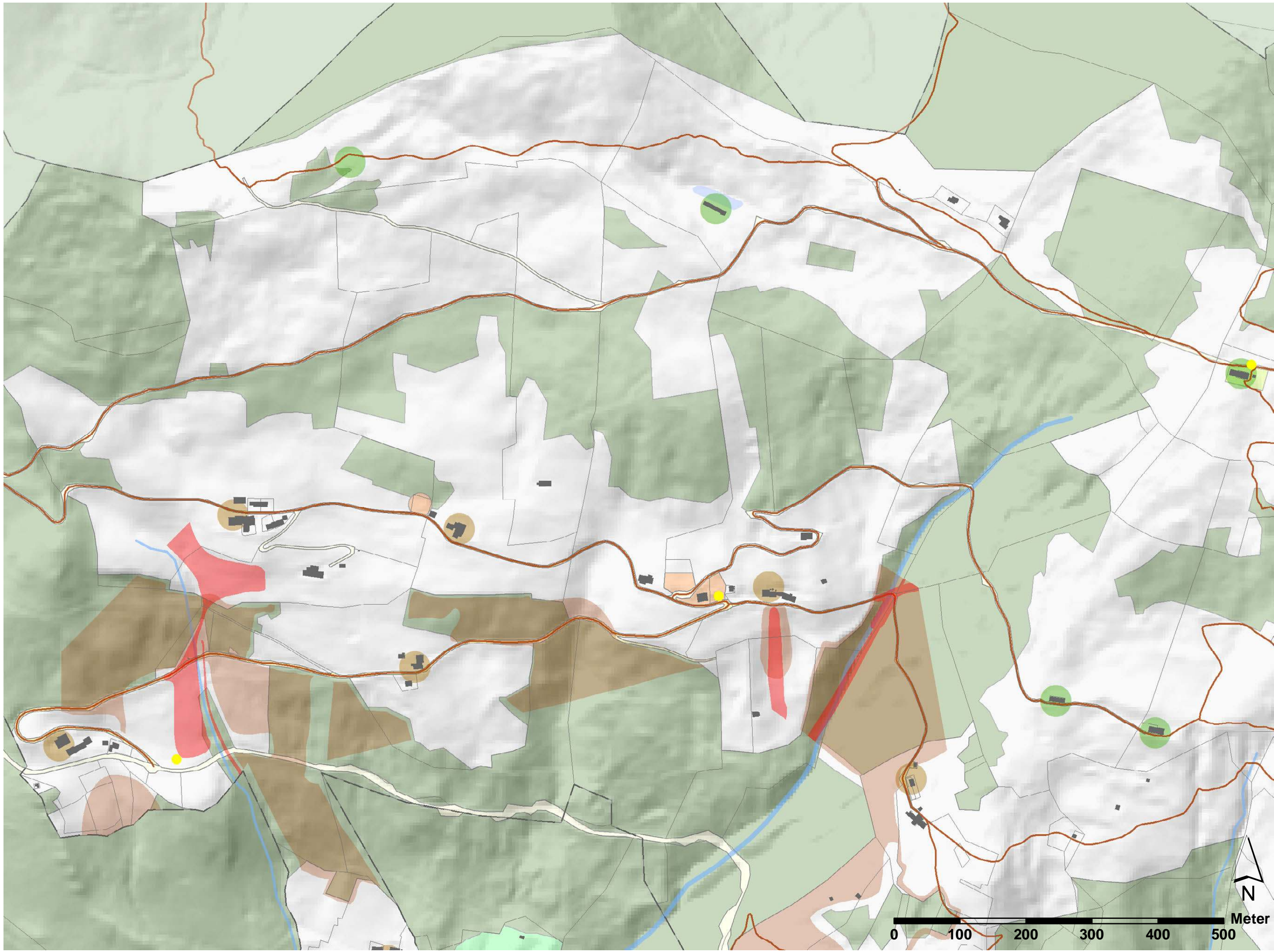
Maßstab 1: 5.000

Stand: 23. 2. 2015



stadthaus

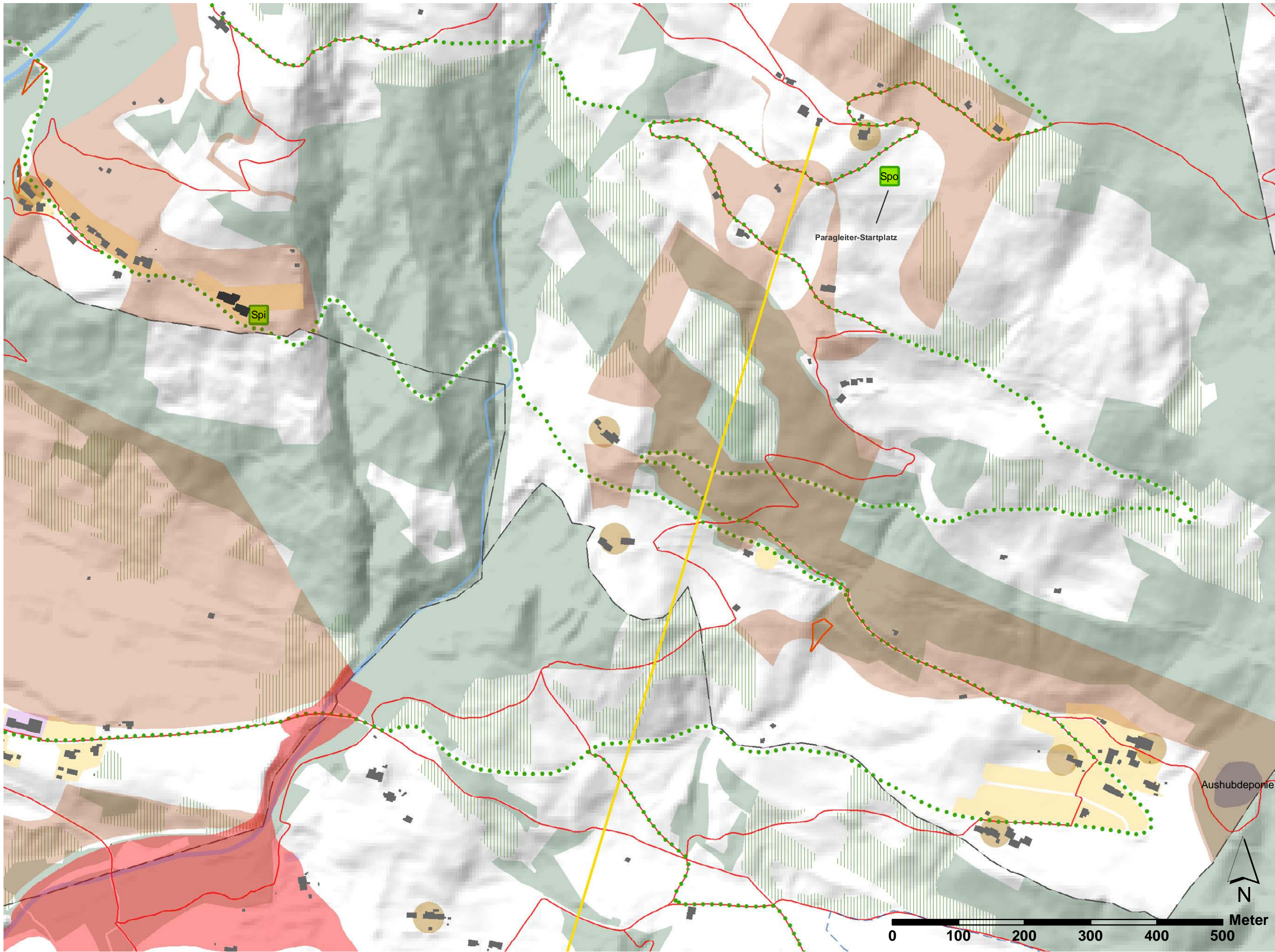
RAUMPLANUNG DI GEORG RAUCH



**Siedlungsraum, Infrastruktur
und Mobilität**

- Spo** Vorbehaltsfläche (Fwp)
Sport - Spo, Friedhof - Fri
- Spi** Freifläche Sondergebiet (Fwp)
Sport - Spo, Öffentliches Grün - ÖG
- Spi** Punktueller Freiraum / Freizeiteinrichtung
(Spielplatz - Spi, Sportanlage - Spo)
- Aktiver Landwirtschaftsbetrieb
- Alpe
- Rote Gefahrenzone
- Braune Gefahrenzone
- Fußweg
- Wanderweg
- Bushaltestelle
- Öffentliches Gebäude
- Lebensmittelgeschäft / Supermarkt Bestand
- Kindergarten
- Volksschule

**Analyse Siedlungsraum,
Infrastruktur und Mobilität
Ausschnitt Häuser-/Hofgruppen**



Freiraum und Ressourcen

- Siedlungsgebiet
- Betriebsgebiet (BB I, BB II)
- Technische Infrastruktureinrichtung
lt FS-Widmung
- Öffentliches Gebäude

- ÖG** Freiraum / Freizeiteinrichtung
(Öffentliches Grün - ÖG, Spielplatz - Spi,
Sportanlage - Spo, Friedhof - Fri)
- Spi** Signatur für kleinen, nicht
flächengenau darstellbaren
Freiraum / Freizeiteinrichtung

- Aktiver Landwirtschaftsbetrieb
- Alpe

- Seilbahn Schnifis - Schnifisberg
- Wanderweg
- Mountainbikestrecke

- Biotop

- Rote Gefahrenzone
- Braune Gefahrenzone
- Altablagerung (Deponie)
- Grundwasser-Schutzgebiet Zone 1
- Grundwasser-Schutzgebiet Zone 2

**Analyse
Freiraum und Ressourcen
Ausschnitt Bassig und Montanast**

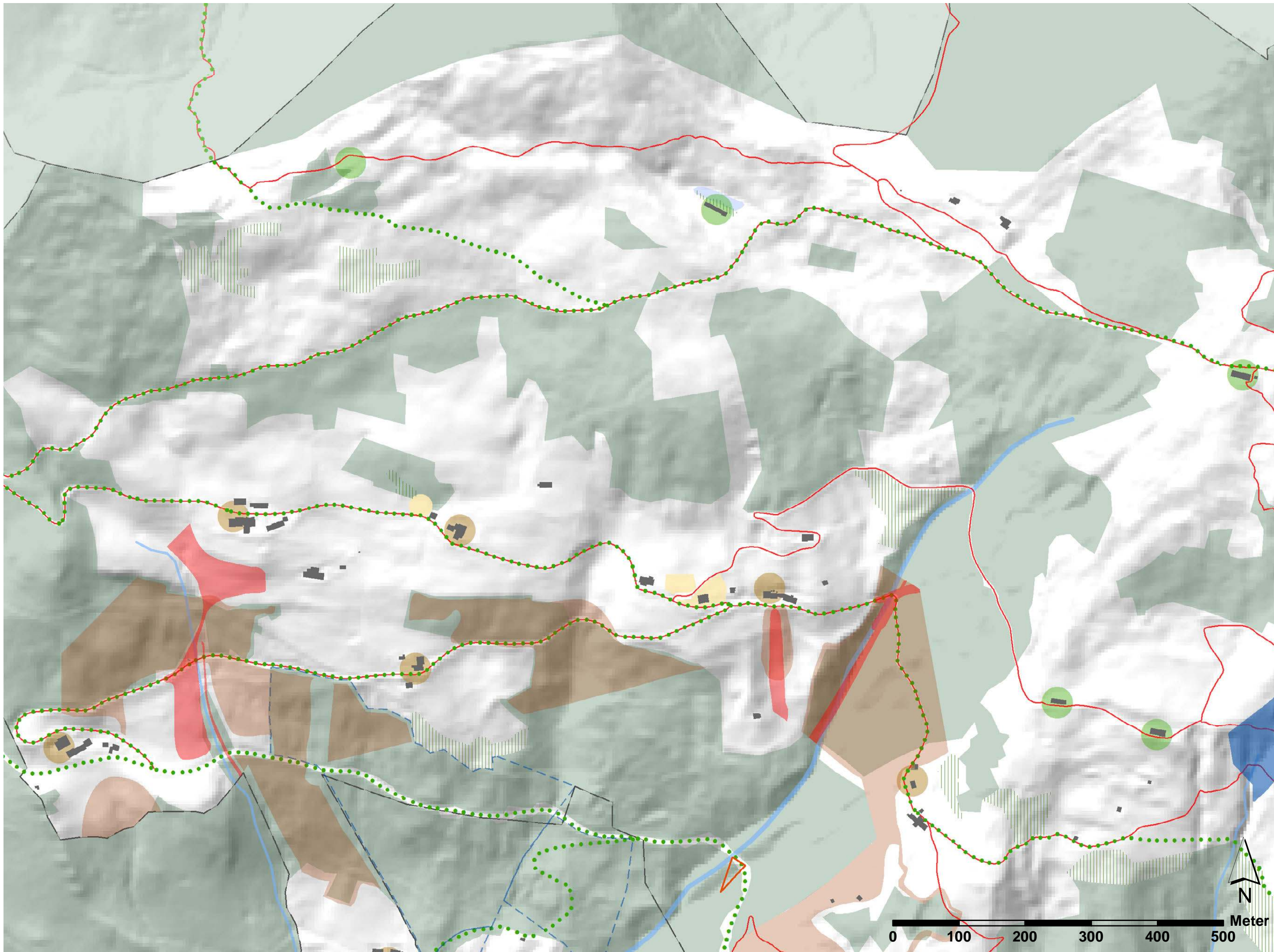
REK Dünserberg

Quelle: BEV (DKM); VlbG. Energienetze (Naturbestand);
VOGIS Geobasisdaten © Land Vorarlberg;
Gemeinde Dünserberg; eigene Erhebung

Maßstab 1: 5.000

Stand: 23. 2. 2015





Freiraum und Ressourcen

- Siedlungsgebiet
- Betriebsgebiet (BB I, BB II)
- Technische Infrastruktureinrichtung
lt FS-Widmung
- Öffentliches Gebäude

- ÖG Freiraum / Freizeiteinrichtung
(Öffentliches Grün - ÖG, Spielplatz - Spi,
Sportanlage - Spo, Friedhof - Fri)
- Spi Signatur für kleinen, nicht
flächengenau darstellbaren
Freiraum / Freizeiteinrichtung

- Aktiver Landwirtschaftsbetrieb
- Alpe

- Seilbahn Schnifis - Schnifisberg
- Wanderweg
- Mountainbikestrecke

- Biotop

- Rote Gefahrenzone
- Braune Gefahrenzone
- Altablagerung (Deponie)
- Grundwasser-Schutzgebiet Zone 1
- Grundwasser-Schutzgebiet Zone 2

**Analyse
Freiraum und Ressourcen
Ausschnitt Häuser-/Hofgruppen**

REK Dünserberg

Quelle: BEV (DKM); Vlb. Energienetze (Naturbestand);
VOGIS Geobasisdaten © Land Vorarlberg;
Gemeinde Dünserberg; eigene Erhebung